Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 523. Mittag-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 7. November 1872.**

Deutschland.

Berlin, 6. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Prinzen Albert Wilhelm Heinrich von Preußen Königliche Hoheit, Sohne Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reichs und Kronprinzen von Preußen, den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

Se. Majestät der König hat den nachbenannten Beamten der kaiserlich-königlich österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin Orden verliehen und zwar: den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse: dem Geschäftsträger, Botschafts-Rath Freiherrn von Münch-Bellinghausen; den Rothen Adler-Orden dritter Klasse: dem Kämmerer und Botschafts-Secretär von Rosty; den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Attaché, Fürsten von Lichtenstein; so wie den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: den Attachés Grafen Wodzicki und Grafen Goluchowski.

Se. Majestät der König hat dem Obersten z. D. von Zitzewitz, bisher Bezirks-Commandeur des Reserve-Landwehr-Bataillons Königsberg Nr. 33, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König haben dem Rendanten des Kadettenhauses in Potsdam, Rechnungsrath Natter, aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand, den Charakter als Geheimer Rechnungsrath verliehen.

Se. Majestät der König hat den Corps-Auditeur des Garde-Corps, Ober-Auditeur und Justiz-Rath Jahncke zum Gouvernements-Auditeur in Berlin ernannt und die Versetzung des Ober- und Corps-Auditeurs Müller vom XIV. Armee-Corps zum Garde-Corps genehmigt.

Der Baumeister Hauck ist vom Kriegs-Ministerium mit Wahrnehmung der Local-Baubeamtenstelle der Militär-Verwaltung zu Köln beauftragt worden. — Der Kreisrichter Aldefeld in Braunfels ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Wetzlar und zugleich zum Notar im Departement des Justizsenats zu Ehrenbreitstein mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wetzlar ernannt worden.

Berlin, 6. Nov. [Auf der Reise Sr. Maj. des Kaisers und Königs] nach Springe hatten sich zum Empfange Allerhöchstdesselben in der auf dem Rangirbahnhofe bei Kleefeld errichteten provisorischen Empfangshalle vorgestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr der Ober-Präsident Graf zu Stolberg-Wernigerode, der commandirende General von Voigts-Rhetz, Stadt-Commandant von Berger, Landdrost von Leipziger, Polizei-Präsident von Brandt, Stadt-Director Rasch ꝛc., eingefunden. Die am Perron an das Geleise gebaute Empfangshalle war in carmoisinrother und weißer Farbe drapirt und mit Laubgewinden, Fahnen, Flaggen und Wappenschildern, zahlreichen Lampen, Fackel- und Flambeauxbeleuchtung ausgestattet. Der kaiserliche Extrazug traf um 7 Uhr 35 Min. auf der Staatsbahn ein. Während des etwa 5 Min. andauernden Aufenthaltes erschienen Se. Majestät an dem offenen Fenster des Salonwagens und nahmen in huldvoller Weise die Meldungen und Begrüßungen der erschienenen Herren entgegen. Bei der Weiterreise Sr. Majestät nahm der Ober-Präsident Graf Stolberg in dem kaiserlichen Salonwagen Platz und fuhr mit nach Springe, während die übrigen eingeladenen Herren mit einem gestern Früh 8 Uhr vom Altenbekener Bahnhofe abgelassenen Extrazuge sich dorthin begaben.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] trifft am 9. d. M. mit Sr. Majestät dem Kaiser und König auf der Reise nach Dresden zusammen und kehrt am 12. von dort nach Coblenz zurück.

[Ihre kaiserl. und königl. Hoheit die Kronprinzessin] ist am 4. d. M. nebst Kindern und Gefolge in Lindau eingetroffen. Dieselbe setzte nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Bex mittelst eines Extradampfbootes fort. Da Ihre kaiserliche und königliche Hoheit incognito reist, so unterblieb jeder offizielle Empfang, doch hatte sich ein zahlreiches Publikum am Bahnhofe eingefunden. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin,** 6. November. [Die socialen Conferenzen. — Die Berathungen über die Kreisordnung.] Die Conferenzen über die sociale Frage werden wahrscheinlich morgen ihren Anfang nehmen. Als diesseitige Commissarien werden an denselben theilnehmen: der Geh. Ober-Reg.-Rath Wagener für das Staats-Ministerium, der Geh. Ober-Reg.-Rath Jacoby für das Handels-Ministerium, welches vorzugsweise als Ressort-Ministerium für diese Angelegenheit gilt, der Geh. Ober-Justizrath v. Schelling für das Justiz-Ministerium und der Reg.-Rath Goltz vom hiesigen Polizei-Präsidium. Die Nachricht einiger Blätter, daß auch der Geh. Legationsrath Bucher als Commissar theilnehmen werde, dürfte unrichtig sein. Derselbe hat Varzin nicht verlassen und es ist hier an competenter Stelle nichts davon bekannt geworden, daß Herr Bucher zu den Conferenzen herüberkommen werde. — Die Berathungen des Staats-Ministeriums über die Aufgaben der Regierung für die Landtagssession, namentlich über die neue Vorlage der Kreisordnung nehmen einen in jeder Beziehung befriedigenden und völlig beruhigenden Verlauf. In Bezug auf alle nothwendigen Schritte ist bereits ein volles Einverständniß erzielt worden. Die Artikel der heutigen „Prov.-Corr.“, welche dieser Angelegenheit gewidmet sind, enthalten namentlich zwei Punkte von hoher Bedeutung. Zunächst wird am Schlusse des Artikels „Conservative Politik“ auf das Bestimmteste erklärt, daß es sich in Bezug auf das Herrenhaus nicht nur um die Bildung einer augenblicklichen Majorität zur Durchführung der Kreisordnungsreform handelt, sondern daß die in Vorbereitung stehenden Maßregeln mit der „Absicht und Wirkung“ zur Ausführung gelangen werden, „daß das Herrenhaus in Zukunft vor ähnlicher Verleugnung seiner Stellung und seines Berufs und damit zugleich vor der Nothwendigkeit erneuter äußerer Einwirkung bewahrt bleibe.“ Wird diese Versicherung gewiß allgemein mit Befriedigung aufgenommen werden, so dürfte die weitere Mittheilung, daß der Entwurf der Kreisordnung, „unter wesentlicher Aufrechterhaltung der mit dem Abgeordnetenhause vereinbarten Grundlage“ neu festgestellt wird, gegenüber den allarmistischen Nachrichten, welche in dieser Richtung verbreitet worden sind, die beabsichtigte beruhigende Wirkung nicht verfehlen.

= **Berlin,** 6. November. [Die Kreisordnung. — Aus dem Reichskanzleramte.] Die Berathungen des Staatsministeriums waren, wie jetzt mit einiger Bestimmtheit bekannt wird, hauptsächlich der Neugestaltung der Kreisordnungsvorlage zugewendet, welche zuerst an das Abgeordnetenhaus gelangen wird. Hierdurch wird man jedenfalls für die Ernennung von Mitgliedern des Herrenhauses Zeit gewinnen, so daß diese Ernennungen, welche in der That größere Wahrscheinlichkeit gewinnen, noch im Laufe dieses Monats zu erwarten sein möchten. Freilich wird unter solchen Umständen das Abgeordnetenhaus von vornherein mit Arbeiten geradezu überbürdet erscheinen. Mehr als in den letzten Sessionen wird übrigens eine commissarische Vorberathung unabweislich nothwendig werden. — Im Reichs-Kanzler-Amt sind jetzt vorzugsweise zwei Commissionen thätig. Der Zoll- und Steuer-Ausschuß des Bundesrathes hat sich, wie wir bereits mitgetheilt haben, in einer Reihe von Sitzungen mit den Ausführungsbestimmungen zum Brausteuer-Gesetz beschäftigt. Diese Berathungen nähern sich ihrem Ende, ihre Resultate wird das Plenum des Bundesrathes gut zu heißen haben. Der Reichstag wird nicht damit befaßt, da es sich nur um eine Verwaltungs-Angelegenheit handelt. Die Mitglieder des Ausschusses, die zumeist direct wegen dieser Arbeiten hierher gekommen sind, kehren in den nächsten Tagen in die Heimath zurück. — Eine zweite Commission ist seit dem 4. d. Mts. wegen Aufhebung der Salzsteuer ꝛc. in Berathung getreten, den Vorsitz in derselben führt der Geh. Rath Burckardt vom preußischen Finanzministerium. Hier handelt es sich nun nicht um einen Bundesrathsausschuß, sondern um eine Reichs-Commission aus Sachverständigen verschiedener Bundesstaaten, welche dem Bundesrathe ihre Vorschläge zu unterbreiten hat. Bisher hat es sich in der Commission nur um einen Meinungsaustausch gehandelt, und es scheint, daß die Berathungen einen ziemlich weiten Umfang gewinnen werden. Angesichts der Verzögerung, welche die preußischen Landtagsarbeiten jetzt erfahren haben, ist eine Einberufung des gesammten Bundesrathes, für dessen Thätigkeit augenblicklich noch gar kein Material vorliegt, frühestens in den letzten Tagen dieses Monats, möglicherweise aber auch erst zu Anfang des nächsten Jahres zu erwarten. — Der Bundesrath hat vor etwa Jahresfrist eine Reihe von Bestimmungen über die Statistik des Bestandes und der Bestandsveränderungen der deutschen Seeschiffe (Kauffahrteischiffe) getroffen, welche vom 1. Januar k. J. ab Geltung gewinnen sollten, und in denen u. A. der Begriff der Seeschiffe fixirt war. Nun wird indessen beabsichtigt, dem nächsten Reichstage einen Gesetzentwurf über die gleichmäßige Verpflichtung aller Bundesstaaten, die Eintragung in das Schiffsregister zu bewirken, vorzulegen. Aus diesem Grunde hat der Reichskanzler bei dem Bundesrathe beantragt, das jetzige Verfahren bei Aufstellung der Bestandsverzeichnisse der Schiffe vorläufig beizubehalten.

D. R. C. [Der Geheime Legationsrath von Bülow,] welcher sich nach Varzin zum Reichskanzler begeben hatte, ist gestern Abend von dort wieder hier eingetroffen. Wie wir hören, handelt es sich bei der Reise des Herrn von Bülow um die Angelegenheit wegen der Besetzung der augenblicklich vacanten diplomatischen Posten. Die Entscheidung, glaubt man, sei nunmehr getroffen, und dürfte schon in der allernächsten Zeit darüber etwas Näheres verlauten. Herr von Bülow wird voraussichtlich dem heut von Springe wieder hier eingetroffenen Kaiser morgen in dieser Angelelegenheit Vortrag halten.

D. R. C. [Die „Aufregungs-Gottesdienste“,] welche von der ultramontanen Agitationspartei in allen katholischen Pfarrkirchen für die sogenannte Befreiung der Kirche aus ihrer angeblichen Bedrängniß angeordnet sind, werden hier in Berlin am Freitag (in dem St. Hedwigskrankenhause) und am Sonntag in den übrigen Kirchen Sonntag ihren Anfang nehmen. Sie werden den bescheidenen Namen „Andachten“ führen.

[Vor dem I. Criminalsenat des Obertribunals] wurde soeben folgender interessante Proceß, gelegentlich dessen auch zum ersten Male seitens des höchsten Gerichtshofes eine Entscheidung über den öffentlichen Charakter einer in einer Correspondenzkarte enthaltenen Beleidigung abgegeben wurde, in der Nichtigkeitsinstanz verhandelt. Der Privatsecretair Ludwig Mode zu Grottkau hatte am 14. und 25. Januar c. zwei Correspondenzkarten an den Fürstbischof von Breslau, Dr. Heinrich gerichtet, in welcher ersteren er denselben um Auskunft darüber bat, ob das durch das Cölibat der katholischen Geistlichkeit bedingte Aergerniß mit der Lehre des Apostels Paulus harmonire, und ob ein unmoralisches Subject, wenn es nur das gotteslästerliche Dogma von der päpstlichen Infallibilität vertheidige, Repetitionslehrer in einer katholischen Gemeinde sein dürfe, während die zweite die directe Aufforderung an den Bischof enthielt, im Interesse der Religion und öffentlichen Sittlichkeit den Pfarrer zu entfernen. Nachdem der Bischof beide Schriftstücke der zuständigen Staatsanwaltschaft behufs gerichtlicher Verfolgung ihres Absenders eingereicht, wurde Mode wegen öffentlicher Beleidigung und Beschimpfung der katholischen Kirche zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, indem der Richter erwog, daß die interrogative Form des ersterwähnten Correspondenzkarteninhalts nicht als strafbefreiend gelten könne, und ein Bischof, welcher in seiner Diöcese ein unmoralisches Subject als Religionslehrer dulde und es nicht entferne, seiner Amtspflicht zuwiderhandle und die öffentliche Achtung nicht verdiene. Auch sei Dr. Heinrich selbst ein im Cölibat lebender katholischer Priester, und wäre letzteres unzüchtig, so sei er ebenfalls in der öffentlichen Meinuug herabgewürdigt. Den § 193 Reichsstrafges. könne ferner der Angeklagte nicht für sich in Anspruch nehmen, da aus der Form der Schreiben die Absicht zu beleidigen hervorgehe, zumal ein Gemeindemitglied seinem Bischof gegenüber Beschwerden in höflicher Form aussprechen müsse, und sei das Cölibat, wenn auch nicht als Sacrament, so doch als eine Fundamentaleinrichtung der katholischen Kirche anzusehen. In der hiergegen eingelegten Appellation bestritt der Angeschuldigte die letztgedachte Ausführung und insbesondere den öffentlichen Charakter der in einer Correspondenzkarte enthaltenen Beleidigung; allein das Appellationsgericht zu Ratibor erkannte in seiner Audienz vom 18. Juni c. auf Bestätigung der prima sententia unter der Ausführung, daß die erhabene Stellung des Clerus in der kirchlichen Lebensordnung dem Geistlichen die Pflicht auferlege, sich nicht allein als Träger der Gesittung, sondern auch durch Zurückhaltung von Genüssen seine Verschiedenheit von dem Laienstande zu documentiren. Zur Aufrechterhaltung des decorum clericale sei ihnen der Verkehr mit dem weiblichen Geschlecht verboten (c. 1. Dict. XXXIV c. 15. 16. 23—25. 27. 28. Dict. XXXI. tit. X de coel. cler. III 2 cons. Trid. sess. XXV. c. 14 de ref.), und involvire es in Folge dessen eine Beleidigung der Kirche, wenn man dies Verbot als ein der Unzucht Vorschub leistendes bezeichne. Auch sei eine Vernehmung von Zeugen, welche bekunden würden, daß der Pfarrer mit einer Wittwe im verbotenen Umgang gelebt und sich oftmals mit jener eingeschlossen habe, abzulehnen, weil, wenn auch die bezüglich des Pfarrers aufgestellte Behauptung sich als richtig erweisen sollte, doch hierdurch nicht die dem Bischof zugefügte Beleidigung ungeschehen gemacht werden würde. Sodann sei die Aufstellung des Appellanten, daß die Beleidigung keine öffentliche gewesen, da die mit der Beförderung von Correspondenzkarten betrauten Postbeamten von ihrem Inhalte, mit Ausnahme der Adresse, keine Kenntniß zu nehmen hätten, wenn sie sich, wie dies durch amtliche Auskunft des Generalpostdirectorii erweislich, nicht einer erheblichen Disciplinarstrafe aussetzen wollten, aus dem Grunde hinfällig, weil die Möglichkeit nicht ausgeschlossen bleibe, daß die ihrer Adresse nach nur für den Fürstbischof bestimmten Correspondenzkarten doch noch von andern bei der Post beschäftigten Personen hätten gelesen werden können, abgesehen davon, daß erstere in Abwesenheit des Adressaten an dessen Angehörige oder Hausgenossen ausgehändigt zu werden pflegten, wodurch ihr Inhalt auch diesen zugänglich werde. In der hiergegen eingelegten Nichtigkeitsbeschwerde suchte Implorant auf seine früheren Exceptionen zurückzukommen und namentlich die Publicität der Beleidigung anzufechten, allein das Obertribunal erachtete dießbetreffende Angriffen nicht für zutreffend und erkannte auf Verwerfung der Beschwerde. (Post.)

[Berichtigung.] Zu der auch von uns gestern nach der „Voss. Ztg.“ über das Panzerschiff „König Wilhelm“ gebrachten Nachricht, schreibt die „Weser-Z.“: „Zur Beruhigung der „Voss. Z.“ und ihrer Leser kann ich versichern, daß, wenn ihre „Ingenieure“ Werth darauf legen, es dem Staatcommando ein Leichtes sein wird, den „König Wilhelm“ jederzeit aus seiner „gefährlichen Lage“ zu befreien und in offenes Fahrwasser zu bringen. Bei dieser Gelegenheit ist zu constatiren, daß die auch von den „Ingenieuren“ der „Voss. Z.“, wie es scheint, getheilte Befürchtung, daß der Hafen von Wilhelmshaven einer schnellen und gefährlichen Versandung verfallen werde, sich als durchaus unbegründet erwiesen hat; die Baggermaschinen reichen zur Bekämpfung dieses Uebelstandes vollständig aus.“

Frankfurt a. O., 5. Novbr. [Nicht geringes Aufsehen] erregt es hier, daß unser Ober-Bürgermeister Herr v. Kemnitz seinen Sitz im Herrenhause während der Debatte über die Kreisordnung nicht eingenommen hat, sondern trotz der geringen Entfernung von 10 Meilen von der Hauptstadt hier geblieben ist.

Bonn, 4. Nov. [Gotteshaus für die altkatholische Gemeinde.] In der am gestrigen Sonntag stattgefundenen Sitzung des Presbyteriums und der Repräsentanten der hiesigen evangelischen Gemeinde wurde der Antrag von vier Priestern und Professoren Namens 176 Altkatholiken Bonn's, auf Gewährung der Schloßkirche zu den gottesdienstlichen Versammlungen der Altkatholiken, unter Vorbehalt höherer Genehmigung einstimmig angenommen. (B. Z.)

Kassel, 5. Nov. [Der Reichs- und Landtags-Abgeordnete Dr. Fr. Oetker] ist, wie Nachrichten aus Pyrmont besagen, daselbst von Neuem so schwer erkrankt, daß er zur Wahrnehmung irgend welcher Geschäfte und selbst zur Beantwortung von Briefen gänzlich außer Stande ist. (Hess. M.-Z.)

Kassel, 4. November. [Die bereits telegraphisch gemeldete Entgleisung], welche gestern auf der Strecke Warburg-Liebenau der hessischen Nordbahn vorgekommen, gehört zu den bedauerlichsten Eisenbahn-Unfällen, die man seit den letzten Jahren zu beklagen hat. Auf telegraphische Anfrage gehen uns heute Abend von Ort und Stelle folgende Details zu: „Kaum hatte der letzte Personenzug, der fahrplanmäßig um 8 Uhr Abends von Warburg abfährt und um 9½ Uhr in Kassel eintreffen soll, die Station Warburg verlassen und in schnellem Laufe den sog. Diemelsdamm erreicht, als die Locomotive aus einer zur Stunde noch nicht aufgeklärten Ursache entgleiste und mit Tender, Packwagen und fast sämmtlichen Personenwagen — nur zwei Wagen 4. Klasse blieben im Geleise — den Abhang hinunterstürzte. Der Locomotivführer ist von kochendem Wasser und glühenden Kohlen gänzlich verbrannt und bereits verschieden; der Heizer lebt noch, wird jedoch seinen Wunden jedenfalls erliegen. Der Zugführer ist am Arme und am Kopfe stark verletzt, desgleichen haben die Schaffner und meisten Bremser schwere Verletzungen davongetragen. Von den Passagieren sind vier getödtet und wohl vierzig mehr oder minder erheblich verletzt worden. Unter den Todten befindet sich ein Rekrut, der gräßlich verstümmelt unter den Wagentrümmern hervorgezogen wurde. Die Maschine und die meisten Wagen sind gänzlich zerstört; die letzteren bilden nur noch einen Trümmerhaufen. Die bereits eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird die Ursache des furchtbaren Unfalls jedenfalls constatirend nachweisen, ob der bauliche Zustand der von der Westfälischen Bahn gebauten, aber von der Hessischen Nordbahn verwalteten Bahnstrecke, welche von dem Fahrpersonal nur die „Unglückstour“ genannt wird, in der That ein betriebsgefährlicher genannt werden kann. Die königl. Eisenbahn-Direction hat sofort das Nöthige angeordnet, um eine Verkehrsstockung zu vermeiden. (Fr. J.)

Dresden, 6. November. [In der heutigen Sitzung der 2. Kammer] gelangte § 9 des Verwaltungsorganisationsgesetzes zur Discussion. Der Majoritätsantrag, alle über 15,000 Seelen zählenden Städte oder Städte mit drei juristisch gebildeten Stadträthen aus den Verwaltungsbezirken auszuscheiden, wurde abgelehnt, der Minoritätsantrag, blos die drei größten Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz auszuscheiden resp. denselben selbstständige Verwaltung zuzugestehen, mit 38 gegen 26 Stimmen angenommen.

München, 3. Novbr. [Die telegraphisch bereits signalisirte zweite Entschließung] des Ministeriums des Innern an die Kreisregierungen in Betreff der Dachauer Banken lautet folgendermaßen:

Das unterfertigte königl. Staatsministerium hat in neuester Zeit aus zuverlässigen Berichten entnommen, daß der Geschäftsbetrieb der sogenannten Dachauer Banken in der That eine Ausdehnung genommen hat, welche bereits in einzelnen Bezirken den Hypothekarcredit und damit den Wohlstand ganzer Gemeinden ernstlich bedroht. Mehrere Sparkassen sehen sich nämlich in Folge der Zurückziehung von Einlagen, die diesen Banken zugebracht werden, genöthigt, ihre meist in Hypotheken auf dem Lande angelegten Capitalien in bedeutenderen Beträgen zu kündigen, so daß viele von denen, welche ihr Geld den sogenannten Dachauer Banken anvertrauen, in verblendeter Gewinnsucht nicht allein ihr eigenes Vermögen auf das Spiel setzen, sondern auch zu Mitschuldigen am Ruine völlig unbetheiligter Familien werden. Das unterfertigte kgl. Staatsministerium ist hierdurch veranlaßt, wiederholt auf seine in Nr. 5 seines Amtsblattes bezüglich der Dachauer Banken ergangene Warnung zurückzukommen und insbesondere darauf hinzuweisen, daß diese Warnung in möglichst eindringlicher Weise durch die Districts- und Ortspolizeibehörden in sämmtlichen Gemeinden zur allgemeinen Kenntniß zu bringen sei, damit, so viel an der Staatsregierung liegt, Niemand ungewarnt länger sein Geld in den Händen jener Banken lasse oder gar sich entschließe, denselben noch neue Einlagen anzuvertrauen. Die k. Regierung wird beauftragt, Vorstehendes den Districts- und Ortspolizeibehörden zu eröffnen und sich durch Berichtsabforderung darüber Gewißheit zu verschaffen, daß die angeordnete Warnung überall entsprechend vollzogen wurde. Gleichzeitig sind durch die k. Bezirksämter und die denselben untergeordneten Gemeindebehörden über die Betheiligung der einzelnen Gemeinde-Angehörigen an diesen Banken, sowie über deren Geschäftsbetrieb in den einzelnen Gemeinden überhaupt möglichst umfassende Erkundigungen in geeigneter Weise einziehen zu lassen und ist das Resultat binnen längstens 14 Tagen zu berichten. Auf Sr. königlichen Majestät Allerhöchsten Befehl. v. Pfeufer. Durch den Minister der General-Secretär, Ministerialrath v. Dubois.

Der „Dachauer Bankenschwindel, blosgelegt von einem Eingeweihten“ — unter diesem Titel ist dieser Tage eine Broschüre erschienen, deren Lectüre allen Lesern pikanter Geschichten reiche Ausbeute bietet. Der Verfasser schildert in drastischen Zügen das Vorleben der bekannten Dame Adele Spitzeder und ihrer Cumpane, ihr jetziges Leben und Treiben, und zeigt, wie die Dachauer Bank es anfängt, um Geschäfte zu machen. Einige Züge dieser Schilderung klingen so märchenhaft, decken eine solche unglaubliche Verworfenheit auf, daß der München fernstehende Leser Mühe haben würde, an die Treue der Darstellung zu glauben, wenn nicht schon in der Tagespresse Einzelheiten genug veröffentlicht worden wären, die zu dem Gesammtbilde trefflich passen. Richtig ist jedenfalls, daß, wenn die Broschüre nur einigermaßen der Wahrheit entspricht, die gute Stadt München, die vor einigen Jahren und auch jetzt noch theilweise der Hort des Ultramontanismus war, sich eines moralischen Proletariats

erfreut, das auch in den größten und verrufensten Städten Europas vergeblich gesucht werden dürfte. Hätte Eugen Sue solche Zustände gekannt, so hätte er statt der „Geheimnisse von Paris" die „Geheimnisse von München" geschrieben und sich dabei viel leichter gethan, denn seine corrumpirte Phantasie hätte sicher nichts Schmutzigeres erfinden können, als es gewisse, in dieser Broschüre über die Dachauer Banken enthaltene Einzelheiten sind. (Magdeb. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 4. Nov. [Die bischöflichen Gebetsanordnungen. — Gemeinderathswahlen. — Die Unruhen in Bessèges.] Fast alle Bischöfe haben das Rundschreiben von Jules Simon, welches öffentliche Gebete für den Zusammentritt der National-Versammlung anordnet, dazu benutzt, um lange Episteln an die Gläubigen zu richten und ihnen neuntägige vorbereitende Gebete anzuempfehlen, damit sie sich in dem geeigneten Zustande befänden, um den Segen des Himmels auf die Arbeiten der National-Versammlung herabzuflehen. Selbstverständlich sprechen sich die Bischöfe dahin aus, daß Frankreich von der Republik kein Heil zu erwarten habe, und fordern deshalb die Gläubigen auf, zu Gott zu beten, daß er Frankreich von diesem Uebel erlöse. Der „Courrier de France", ein von einigen Mitgliedern des rechten Centrums inspirirtes Blatt, behauptet heute, daß die Regierung die Absicht habe, das Budget des Cultusministeriums zu beschneiden, d. h. die Gehälter der hohen Geistlichkeit zu reduciren und die Zahl der Geistlichen in den verschiedenen Gemeinden auf das Minimum zu verringern. Der „Courrier de France" hat diese Nachricht wahrscheinlich nur erfunden, um Thiers und seiner Regierung einen Wink zu geben, denn man kann unmöglich annehmen, daß der Präsident, welcher den Ultramontanen alle möglichen Concessionen macht, es wagen sollte, denselben auf ihrer empfindlichsten Seite zu nahe zu treten. — Die Gemeindewahlen in Mans sind vollständig im radicalen Sinne ausgefallen. In Rozoy — dort wurde ein Generalrath gewählt — haben die Radicalen auch den Sieg davon getragen. Der radicale Candidat Adam erhielt 1307 Stimmen, während auf Jules de Lasteyrie, einen zur Republik bekehrten Orleanisten, also einen der Neu-Republicaner, nur 604 Stimmen kamen. — Die Blätter des Garde-Departements bringen längere Berichte über die Unruhen in Bessèges. Es handelt sich einfach um die Anwendung einer neuen Octroi-Abgabe, welche die Bevölkerung in Wuth versetzt hatte. Die Ruhe ist vollständig hergestellt, da man mehrere Gendarmerie-Brigaden und ein Bataillon Infanterie in den kleinen Ort gesandt hatte. Die beiden Gendarmen, welche das Octroi-Bureau bewachten, sind schwer verwundet. —

[Der Bürgermeister von Brüssel Herr Anspach,] befindet sich seit vorgestern in Lyon, um der Preisvertheilung der Ausstellung anzuwohnen. Er wurde mit großer Auszeichnung empfangen. Am Sonnabend Abend begab er sich mit dem Maire in das Theater, wo zu seinen Ehren die „Brabançonne" gespielt wurde, und gestern war großes Banket zu seinen Ehren.

[Schreiben eines aus Metz Ausgewanderten.] Der „Corsaire" veröffentlicht ein Schreiben eines ausgewanderten Metzers, Herrn Fiévée, der sich mit seiner Familie in Algerien niedergelassen hat, an den Gouverneur Herrn v. Gueydon. Unter Anderem heißt es darin:

Das Haftgut, von dem Sie so viel Lärm machten, ist eine Lockspeise; die auf dem Papiere aufgezählten Dörfer sind Dörfer, die nur in Ihrer Einbildung existiren, die Ländereien, von denen Sie so viel Aufhebens machten, sind ein reiner Hohn. Wagen Sie etwas zu Ihrer Rechtfertigung anzuführen, wenn Sie können. Sie verdienen, im Angesichte der Welt an den Pranger gestellt zu werden.... In der Nähe von Bougie ist ein Dorf, La Réunion genannt. Im Monat Mai brachte man dort eine Anzahl Einwanderer in Laubhütten unter, zu deren Errichtung die Araber mit Stockschlägen getrieben wurden. Dieselben warten seitdem noch immer auf die Ländereien, die ihnen zugetheilt werden sollen, und sind natürlich vollständig entmuthigt. Einige sind gestorben, Andere, so hieß es wenigstens in Bougie, wollen durch den preußischen Consul die Mittel erlangen, um zum Elsaß zurückzukehren. Kurz, das Dorf wird bald leer sein. Auch ich, im Vertrauen auf die Versprechungen der National-Versammlung, habe Ländereien in Algerien verlangt, um mich mit den Meinigen dort anzusiedeln. Seit einigen Monaten, daß ich dieses Gesuch gemacht, habe ich noch keine Antwort darauf erhalten. Ich bin Ingenieur und kann durch Arbeit überall mein Brot verdienen; allein die Unglücklichen, welche auf das Stück Land warten, das sie ernähren soll, sind im äußersten Elend.

Der „Corsaire" setzt hinzu: „Diese Thatsachen sind leider nur zu wahr; zahlreiche Familien, welche ein Recht hatten, auf den Schutz, die Hilfe und die Versprechungen der Regierung zu zählen, sind vielleicht schon auf dem Punkte angelangt, zu bedauern, die heimathliche Erde verlassen und ihre Interessen einem Vaterlande geopfert zu haben, welches sie heute im Stiche läßt."

[Chanzy.] „Avenir National" schreibt: „Der General Chanzy hat in Folge des neuen Amtes, das ihn daran hindert, im linken Centrum die Pflichten eines Präsidenten zu erfüllen, sich entschlossen, nicht seine Demission als Deputirter zu geben, wie mehrere Blätter behaupteten, sondern nur seine Präsidentenstelle niederzulegen."

* **Paris**, 4. Nov. [Grevy und die constitutionellen Reformen.] Die „Correspondance Havas" meldet: „Es ist wahrscheinlich, wo nicht gewiß, daß Herr Grevy bei Beginn der nächsten Session das Wort ergreifen wird, und zwar bei Gelegenheit der constitutionellen Reformen. Derselbe wird sich für die theilweise Erneuerung, für die Permanenz der National-Versammlung und für die Organisation der Executivgewalt nach den Bestimmungen des Amendements Grevy von 1848 aussprechen."

[Astronomisches.] Der Unterrichtsminister Jules Simon beabsichtigt, die astronomischen Einrichtungen Frankreichs vollständig umzugestalten, d. h. zu decentralisiren. Bis jetzt ist die Sternwarte von Paris fast der einzige Observationspunkt in Frankreich. Der Minister will, wie dieses auch früher der Fall war, in ganz Frankreich zwanzig kleinere Sternwarten errichten. Aus der Pariser Sternwarte selbst soll eine astronomische Schule gemacht werden.

[Militärisches.] Nach einer Bestimmung des neuen Militärgesetzes, welches am 1. Januar 1873 in Kraft tritt, hat die Kriegsverwaltung die Militär-Reglements so einzurichten, daß die Soldaten ungestört ihre religiösen Pflichten erfüllen können. In Folge dessen hat nun der Kriegsminister angeordnet, daß der Appell, welcher bisher Sonntags in den Casernen abgehalten wurde, Sonnabends stattfinde.

[Amerika und Frankreich.] Dem officiellen Blatte wird aus New-York vom 19. October geschrieben: „Der General MacDowell, Ober-Commandant des Militair-Bezirks, hatte gestern die Stäbe der französischen Kriegsschiffe Minerve und Kersaint an Bord des Dampfers Pleasant-Valley versammelt, um sie die Torpedo-Anstalt besichtigen zu lassen. Er ergriff diese Gelegenheit, um ihnen sowie der New-Yorker Gesellschaft ein reiches Mahl anzubieten. Der Contre-Admiral de Surville, Ober-Commandant unserer Seestation der Antillen und von Neufoundland, dessen Flagge die Minerve trägt, begab sich mit seinen Officieren zu dem Feste in großer Uniform und bewies so den hohen Werth, welchen er auf eine Einladung legte, die den Charakter einer sympathischen Kundgebung für Frankreich hatte. Der Admiral hatte übrigens während seines Aufenthalts in New-York oft an Bord der Minerve die ausgezeichneten Personen der amerikanischen Armee, Marine und Gesellschaft empfangen, deren Sympathie für unser Land sich auf das lebhafteste kund gab. Der Aufenthalt unserer Schiffe in dem hiesigen Hafen wird gewiß dazu beigetragen haben, die Freundschaftsbande fester zu knüpfen, welche Frankreich und die Vereinigten Staaten vereinigen." Freilich, es wird kein Amerikaner die französischen Schiffe besucht haben, um auf Frankreich zu schimpfen. Es ist rührend, wie jetzt jede fremde Höflichkeit von den Franzosen als eine Kundgebung nationaler Sympathien für Frankreich registrirt wird. Man wird sich künftig hüten müssen, einen Brief an einen Franzosen mit dem üblichen tres-dévoué serviteur zu schließen; denn man setzt sich damit der Gefahr aus, mit Leib und Seele als ein Anbeter der großen Nation „reclamirt" zu werden.

[Wahlen.] Bei den gestrigen Gemeindewahlen in Le Mans siegte die ganze radicale Liste. Bei der Generalrathswahl in Melun unterlag der Abgeordnete de Lasteyrie dem radicalen Candidaten Adam.

[Rochefort.] Der „Pays" versichert, daß Rochefort heute Morgen im Gefängnisse von Versailles angekommen sei.

[Renouard über Bismarck.] Nach Beendigung der Gerichtsferien hielt heute im Cassationshofe der General-Advocat Renouard die Eröffnungsrede über die hartnäckig Bismarck zugeschriebene Phrase, daß „Gewalt vor Recht gehe."

Spanien.

Madrid, 2. Novbr. [Finanzielles. — Die Freiwilligen-Miliz.] Der Finanz-Ausschuß des Congresses hat den Gesetzentwurf über die Errichtung der Hypothekenbank bis zu Ende berathen und angenommen, und wird ihn in den nächsten Tagen vor das Plenum bringen. Das von Clement Duvernois im Namen der Banque Territoriale hieher gemachte Anerbieten, dem Finanz-Minister 10 Millionen Pesetas vorzuschießen, ist von demselben Ausschusse abgelehnt worden. In Abgeordnetenkreisen war heute Nachmittag die Rede von Ruhestörungen, die in Murcia ausgebrochen seien. Der Gouverneur der Provinz soll umfassende Vorsichtsmaßregeln nöthig gefunden, in der Stadt die gesammte Freiwilligen-Miliz concentrirt und den General-Capitän um die Sendung von zwei Compagnien Infanterie ersucht haben. Von der Ursache der angeblichen Unruhen hört man noch nichts. In Murcia ist übrigens, wenn auch das clericale Element in Stadt und Provinz großen Einfluß hat, keine der Oppositions-Parteien stark genug, um eine bedrohliche Schilderhebung ins Werk zu setzen.

[Carlistische Banditen.] In der Nähe von Figueras wurden drei Postkutschen von den Carlisten angehalten und die Reisenden vollständig ausgeplündert. Einer der letzteren — glücklicher Weise ein Engländer, so daß also Aufhebens genug von der Sache gemacht werden wird — und ein Postillon wurden auch verwundet. Der Bandenführer Saballs befand sich in San Cipriano, wo er die Steuern für drei Monate erhob. Sein College Cucala griff am 1. d. bei Pobleta einen militärischen Krankentransport an; der Führer der Begleitmannschaft wurde verwundet und ein Wagen mit mehreren Kranken fiel den Carlisten in die Hände. Man sieht, die Vorkämpfer für „König Carl, Kirche und Vaterland" erringen sich täglich neue Lorbeeren; heute berauben sie wehrlose Reisende, morgen versteigt sich ihre Tapferkeit so hoch, daß sie kranke Soldaten gefangen zu nehmen wagen.

Niederlande.

Amsterdam, 3. November. [Die Verhandlungen der Zweiten Kammer] über das indische Budget boten, so schreibt man der „K. Z.", weiter nichts Bemerkenswerthes, als daß dabei wieder einige grelle Streiflichter auf die in hiesigen Kreisen noch häufig herrschenden Anschauungen über Colonialpolitik fielen. Bei Behandlung eines Ausgabepostens für eine auf Java zu errichtende Irrenanstalt meinte der conservative Abgeordnete Nierstraß, die javanischen Irren könnten, da sie, wie der Colonial-Minister bestätige, sehr sanftmüthig seien, füglich bei den öffentlichen Bauten verwendet werden, wie solches ja auch schon geschehe. Arbeiten sollen die Aermsten wohl, Verpflegung haben sie nicht nöthig. Der liberale Abgeordnete van Houtem wollte den Posten streichen, um die Steuerlast in Indien nicht zu erschweren. Nur die allernöthigsten Ausgaben dürften gemacht werden; Gelder für eine Irrenanstalt, eine philantropische Einrichtung, erhöhten das Budget unnöthiger Weise. Man will wohl zehn Millionen und noch mehr von den durch die Javanen aufgebrachten Steuern in die eigene Tasche stecken, aber einige Hunderttausend Gulden mehr als eben nöthig für die Indier selbst auszugeben, das wäre wohl gar Verschwendung. Schließlich wurde aber der Posten doch gebilligt.

[Der Gesetzentwurf wegen Herabsetzung des Wahlcensus,] wie die Regierung ihn vorgelegt hat, enthält die Bestimmung, daß diejenigen Niederländer Wähler zur Zweiten Kammer sind, welche in den drei größten Gemeinden (Amsterdam, Rotterdam, Haag) 50, in 12 weniger bevölkerten Gemeinden 32, in weiteren 28 Gemeinden 24, und in den übrigen Gemeinden 20 Gulden directe Staatssteuern zahlen. Bisher war der höchste Satz 120 und der niedrigste 20 Gulden, so daß die Herabsetzung des Census nur den Städten, besonders den großen, zu Gute kommt. Dadurch kommen diese wohl in ein besseres Verhältniß zu den Landgemeinden, welche durch die früheren Sätze im Vortheil waren. Aber auch nur darin allein liegt der Werth der Gesetzvorlage. Zwar wird in den Städten die Zahl der Wähler um die Hälfte steigen, jedoch zeigt der Entwurf nicht das geringste Streben, zur Betheiligung an den Wahlen auch diejenigen Classen langsam heranzuziehen, die zu den besten Bestandtheilen des Arbeiterstandes gehören. Man sieht es dem ganzen Entwurf an, daß er ein Zugeständniß der Liberalen den Conservativen gegenüber ist; letztere wissen sehr gut, daß sie bei der doctrinär-liberalen Bourgeoisie wenig, dagegen bei den unteren Klassen weit mehr Stütze finden; darum wurde von ihrer Seite am meisten auf Herabsetzung des Census gedrungen.

Großbritannien.

A. C. London, 4. Novbr. [Eine fenische Kundgebung.] Die angekündigte große Demonstration zu Gunsten der Freilassung aller politischen Gefangenen der irischen Conspiration hat gestern im Hydepark unter sehr zahlreicher Betheiligung stattgefunden und ist ohne Ruhestörung verlaufen. Von Seiten der Behörden wurde derselben nicht das Mindeste in den Weg gelegt, obwohl die Veranstalter der Kundgebung es geflissentlich unterlassen hatten, den neuen Parkverordnungen zufolge, der Polizei zwei Tage vorher von dem Stattfinden der Versammlung unter Nennung zweier für den öffentlichen Frieden einstehenden Hausbesitzer Anzeige zu machen. Von schönem Wetter begünstigt, zogen die verschiedenen politischen und demokratischen Vereine, wie z. B. die engl. Republikaner, der irische „Home-Rule"-Verein, die engl. Internationale, die vorgeschrittenen Radicalen und die verschiedenen Arbeitervereine mit Bannern und Musik nach dem Hydepark, woselbst sich in Kurzem etwa 20—30,000 Menschen ansammelten, zu welchem das irische Proletariat aus den verrufenen Quartieren des Ost- und Westendes allerdings das größte Contingent gestellt hatte. Es ist im Hydepark nach erfolgter Annahme der auf Zusammenkünfte unter freiem Himmel bezüglichen Parlamentsacte ein Piedestal aus Granit errichtet worden, das eine Inschrift trägt, dahin lautend, es dürften fortan nur innerhalb 40 Ellen, von dieser Stelle an gerechnet, im Parke Versammlungen abgehalten werden. Dieser obrigkeitlichen Bestimmung zuwider waren zwei gebrechliche Rednertribünen etwa 100 Ellen von erwähnter Stelle errichtet, um welche herum die von den Vereinen mitgebrachten grünen und rothen Banner und Fahnen gepflanzt wurden. Einige dieser Banner trugen Inschriften, wie „Setzt die Gefangenen frei"; „Gott schütze Irland"; „Ungehorsam gegen Tyrannen ist eine Pflicht gegen Gott"; „Gerechtigkeit"; „Freiheit" u. s. w. Auf der Haupttribüne, die in der Nähe des famosen „Reformbaumes" stand, präsidirte ein gewisser Mr. Chaddock der Versammlung und leitete dieselbe mit einer kurzen Rede ein.

Unter Vorausschickung der Bemerkung, daß gegenwärtige Zusammkunft ein englisches Unternehmen sei, sagte er, daß wenn der notorische Jeff Davis nur die Hälfte von dem gethan hätte, was die Regierung von Irland gethan habe, er hingerichtet worden wäre. Die Stunde der Wiedervergeltung würde nicht ausbleiben. Wenn erst der Arbeiterstand seine eigenen Parlamentsvertreter wählen und beschicken würde, werde es keinen Anlaß mehr für solche Zusammenkünfte geben. Die Zeit für Verbeugungen und Kratzfüße sei vorüber; der Arbeiterstand würde wie eine Schaar Brüder Hand in Hand gehen und die nöthigen Reformen mit eiserner Hand durchsetzen. Er, als ein Engländer, reiche seine Hand Irländern und Mitgliedern aller Nationalitäten dar (Eine Stimme: „Und Schotten. Gelächter und Beifall"). Hier schüttelte der Vorsitzende einem Irländer, einem Schotten und einem Deutschen als Symbol der Brüderlichkeit die Hände.

Mr. Bailey beantragte hierauf die erste Resolution, welche folgendermaßen lautet:

„Das erste und theuerste Recht des Menschen ist das Recht des Widerstandes gegen Ungerechtigkeit und Druck, und jene Männer, die, welchem Zeitalter oder welcher Nation dieselben auch angehörten, im Widerstand gegen Tyrannei die ersten waren, sind die größten Wohlthäter der menschlichen Race. Die Geschichte hat ihnen ihren höchsten Tribut des Beifalls gezollt, und sie wurden als Beispiele hingestellt, die auf jede Gefahr hin von Männern aller kommenden Zeiten nachgeahmt werden dürften. Die politischen Gefangenen sind Männer dieses Schlages, die brav aus den Reihen ihrer Landsleute hervortraten, um gegen das bitterste System des Druckes, das man unter den civilisirten Nationen der Neuzeit kennt, zu protestiren und demselben auf die Gefahr ihres Lebens hin Widerstand zu leisten. Mr. Gladstone, der Premierminister, war vor vier Jahren der erste Mann in England, der die Fenier rechtfertigte, und er trat in das Amt mit dem offenen Programme, die Beschwerden, welche sie zur Revolte trieben, zu redressiren. Es erscheint diesem Meeting demnach als eine traurige Inconsequenz, seinerseits diese Patrioten, im Gegensatze zu den oft ausgedrückten Gesinnungen von Millionen von Einwohnern von Irland und anderwärts, und im Widerspruch mit der öffentlichen Meinung, die ihn zur Machtstellung erhob, eingekerkert zu halten."

Von einem Irländer, Namens Mooney, unterstützt, gelangte die Resolution zur Annahme. Die zweite Resolution von Charles Murray, einem alten Charlisten, beantragt, lautete:

„Dieses Meeting drückt seinen unbegrenzten Abscheu gegen den Gebrauch ans, politische Gefangene zu der Verbrecherkasse herabzuwürdigen; denselben die Gräuel des Schweigesystems aufzudrängen und sie in sonstiger Weise einem, jedem menschlichen Instinkt widerstrebenden und unsere vielgepriesene Civilisation entehrenden grausamen und rachsüchtigen Regime zu unterwerfen. Die erwähnte Behandlung Fenischer Gefangener, betrachtet in Verbindung mit der algierischen Herrschaft der Regierung in Irland, und der Behandlung sogen. Rebellen in Jamaica und Indien, vereinige sich, um den wahren Geist der britischen Politik vor Augen zu stellen und contrastire höchst auffällig und ungünstig mit der der Ver. Staaten nach der Unterwerfung eines langen und blutigen Bürgerkrieges. Dieses Meeting verlangt demnach die sofortige und bedingungslose Freilassung aller der erwähnten Gefangenen, sowie die Aufhebung der Parlamentsakte, durch welche eine so verhaßte Behandlung sanctionirt ist."

Man sage, bemerkte der Redner, daß diese politischen Gefangenen kein Recht hätten, sich zu beschweren, weil sie Verbrecher seien. Wer mache sie zu Verbrechern? Wer sonst als Mr. Gladstone? Es sei daher recht, ihn aufzufordern, dieselben als politische Gefangene zu behandeln. Lord Russell komme jetzt mit Rathschlägen; zum Kukuck mit ihnen, man brauche sie nicht. (Beifall.) Es war Lord John Russell, der Smith O'Brien und andere politische Gefangene einkerkerte. Er (Russell) brachte Peel eine Niederlage bei, als Letzterer eine Bedrückungsvorlage für Irland proponirte, und als er ins Amt trat, brachte er selber eine ähnliche in Vorschlag. Solche Staatsmänner gebe es zu viele in England. Irländer besäßen ebenso viel Macht in Amerika wie hier. Sie beanspruchten die Freilassung dieser Männer und forderten die Regierung auf, dieselben wie Männer und nicht wie Bestien zu behandeln. Als politische Gefangene sollten sie nicht wegen einer Verletzung der Gefängnißdisciplin der Prügelstrafe ausgesetzt sein. Mögen sich denn somit Alle zu dem gemeinsamen Zweck vereinigen, vor die Regierung hintreten und sagen: „Diese Männer müssen befreit werden." (Beifall.)

Mr. P. O. Leary, der die Resolution unterstützte, sagte, er könne nicht verstehen, wie Mr. Gladstone, der Anspruch darauf mache, der liberalste Minister in England zu sein, politische Gefangene so barsch behandeln konnte. Das irische Volk würde strenger regiert als jede andere Nation der Welt. Es wäre das einzige Volk in Europa, dem nicht erlaubt sei, Waffen im Hause zu halten und das Ausnahmegesetzen unterworfen sei. Mr. Canham, ein Engländer, beantragte die dritte und letzte Resolution, dahin lautend:

„Sollten unsere Forderungen nicht bewilligt werden, so verpflichtet sich das Meeting, eine Amnestie-Association zu dem Behufe zu bilden, um in Verbindung mit der irischen Amnestie-Association in ganz Großbritannien Meetings anzuregen und abzuhalten, und eine thätige Wirksamkeit fortzusetzen, bis die gesammten fenischen Gefangenen (bürgerliche wie militärische) in Freiheit gesetzt sein werden; und überdies fordern wir die Arbeiter Englands auf, jedem Parlamentscandidaten zu opponiren, der sich weigert, die Verpflichtung zur Befreiung dieser übelbehandelten Männer, sowie zur Aufhebung der unconstitutionellen Gesetze, die nur in Irland gang und gäbe sind und das unglückliche Volk dieses übelregierten Landes schwer heimsuchen, auf sich zu nehmen."

De Morgan, ein irisches Mitglied der Internationale, und Pottle, ein Engländer, unterstützten die Resolution mit wahrhaft klassischen Reden. Letzterer sagte u. A.:

Alle Jene, welche die Fenier unterdrückten, wären ebenfalls Rebellen, mit dem Unterschiede, daß sie noch größere als jene seien. In 1848 wurde Lord John Russell von Sir Charles Napier beschuldigt, gedroht zu haben 100,000 Mann aus dem Norden bringen zu wollen, wenn die Reformbill nicht passire. Dennoch hielten solche Männer die Fenier im Gefängniß, weil dieselben für ihre politischen Rechte eingestanden seien. Die liberalen Führer seien verrätherische Aufschneider; niemals hätte es eine hinterlistigere Bill als die Parks-Bill gegeben. Man sagte dem Volke, daß, wenn es die Bill passiren lasse, das Recht der öffentlichen Zusammenkünfte consolidirt werden würde, und dennoch zwinge man es, die Erlaubniß eines deutschen Prinzen zur Abhaltung einer Zusammenkunft im Park nachzusuchen. (Bekanntlich liegt dem Herzog von Cambridge die oberste Aufsicht über die königl. Parks ob. — Anmerkung der Red.) England sei eine Appanage Deutschlands geworden. Nach und nach würde auch die Armee und die Flotte in die Hände der Deutschen gelangen, und dieselben würden sie verkaufen, wie dies in Frankreich geschehen sei.

M'Donnell, ein Fenier, bemerkte:

Er schäme sich nicht, zu sagen, daß er vor Jahren mit den Männern, die jetzt im Kerker schmachten, in der Sache der Emancipation Irlands verbrüdert gewesen sei. Er sei überzeugt, daß alle intelligenten englischen Arbeiter zu Gunsten der Befreiung dieser Gefangenen seien, und nicht allein das, daß sie auch die Herstellung einer föderirten Republik in diesem Lande begünstigen. (Stürmischer Beifall.) Als ein Freund von Stephens und O'Donovan Rossa wisse er, daß sie sich freuen würden, von der großen Kundgebung von Engländern, Irländern, Franzosen und Deutschen, die zu ihren Gunsten im Hydepark stattfand, zu hören. Er fordere die Regierung auf, das Verlangen der Proletarier Europas zu gewähren und die Gefangenen in Freiheit zu setzen. Sämmtliche Resolutionen gelangten hierauf zur einstimmigen Annahme.

Auf einer anderen Tribüne hielt der Republikaner Odger eine Rede, in welcher er u. A. bemerkte, daß die eingekerkerten Fenier „das beste Blut Irlands" seien, und daß deren fortgesetzte Gefangenhaltung „ein Flecken auf dem Namen Englands" sei. Erst in später Dunkelstunde endigte das Meeting, dessen Theilnehmer in Procession unter Musik nach ihren verschiedenen Quartieren zurückkehrten.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 6. Novbr. [Gewerbeverein.] Die gestern Abend unter dem Vorsitze des Herrn Stadtrath Hipauf abgehaltene Versammlung war außerordentlich zahlreich besucht. In derselben machte zunächst Herr Dr. Fiedler verschiedene Mittheilungen. — Die letzte Nummer der Dresdener Gewerbevereins-Zeitung theilt einen auf dem Congreß der sächsischen Gewerbevereine angenommenen Antrag mit, nach welchem dahin gewirkt werden soll: 1) daß dem Mangel der gesetzlichen Arbeitsbücher für Gewerbegehülfen dadurch abgeholfen werde, daß den abgehenden Gewerbegehülfen von ihren Arbeitsgebern Abgangszeugnisse ausgestellt werden, welche sie beim Wiedereintritt in eine andere Werkstatt als Legitimation über ihre Tüchtigkeit und ihre Führung zu benutzen haben; 2) diese Maßnahmen durch die Gewerbevereine, die ja über ganz Deutschland verbreitet sind, zu einer allgemeinen deutschen Sache zu machen. — Der Vorsitzende übernimmt es, diese Angelegenheit mit einigen anderen Persönlichkeiten einer Vorberathung zu unterziehen und dem Vereine Bericht zu erstatten. — Ferner macht der Schriftführer über ein in derselben Zeitung enthaltenes Referat, die Einigungs-Aemter und Gewerbe-Schiedsgerichte betreffend, aufmerksam. — Eine weitere Mittheilung betrifft ein Surrogat für Ebenholz. Bereits vor dem Kriege war ein solches vorhanden und wurde aus Paris bezogen. Gegenwärtig wird dasselbe auch in Berlin und Genf hergestellt, doch sind die seither gelieferten Farikate insofern noch mangelhaft, als das künstliche Ebenholz entweder abfärbt oder ausbleicht oder die Färbung nicht tief genug in's Holz eindringt. Neuerdings wird in Dresden ein künstliches Ebenholz hergestellt, das keinen dieser Mängel zeigt und bereits in den renommirtesten Kunsttischlereien Dresdens vielfach Verwendung findet. — Von der deutschen Landes-Commission für die Wiener Weltausstellung sind die Normalien für die Ausstellungsbehälter der deutschen Ausstellung eingegangen. Herr Dr. Fiedler theilt die betreffenden Bestimmungen unter Vorlegung der dazu gehörigen Zeichnungen mit. — Demnächst hielt Herr Ingenieur Kayser einen Vortrag über „die praktische Ausnutzung der durch Hochdruckwasserleitungen in Städten gebotenen Vortheile." Durch Zeichnungen an der Wandtafel seine interessanten Mittheilungen erläuternd, zeigte er, wie sowohl die Schwere des Wassers, als auch der Druck desselben und seine lebendige Kraft zur Herstellung sinnreicher Vorrichtungen ausgenutzt werden können, um bedeutende Lasten bei Bauten in Speichern in die Höhe zu fördern, Mangeln in Bewegung zu setzen, Baugruben zu entwässern u. s. w. An den vom Vorsitzenden dem Redner ausgesprochenen Dank knüpfte sich eine kurze Discussion über den Tarif für die Entnahme von Wasser aus dem hiesigen Wasserhebewerke, in welcher der Wunsch Ausdruck fand, daß der Preis des Wassers zum Mindesten kein höherer werden möge.

Historische Section der Schles. Gesellschaft für vaterländ. Cultur.
In der Sitzung am 17. October hielt Herr Dr. Aug. Mosbach Vortrag über die französische Expedition nach San Domingo in den Jahren 1802 und 1803, nach den Berichten zweier polnischer Offiziere. Die französische Expedition nach San Domingo, die binnen Jahresfrist ein so klägliches Ende nahm, gehört unstreitig zu denjenigen Ereignissen des laufenden Jahrhunderts, welche theils im Allgemeinen wenig bekannt, theils überhaupt bis jetzt noch nicht genügend beschrieben und aufgeklärt sind.

Zwei polnische Offiziere, Oberstlieutenant Kasimir Malachowski (er starb als polnischer Divisionsgeneral a. D. 1845 in Paris) vom 114. und Hauptmann Kasimir Lux vom 113. Regimente, die zu den geringen Ueberresten des Expeditionsheeres zählten, welche aus jenem fürchterlichen amerikanischen Feldzuge bei gesundem Leibe nach Europa zurückkehrten, haben in ihren Aufzeichnungen sehr interessante Nachrichten über jene Expedition hinterlassen, die in Thiers' Geschichte des Consulats und Kaiserreichs vollständig vermißt werden. Namentlich hat K. Lux in seiner Geschichte der polnischen Legionen, von der bis jetzt nur einige Auszüge in der Warschauer Monatsschrift „Biblioteka Warszawska" veröffentlicht wurden, auch der Expedition nach San Domingo einen ziemlich umfangreichen Abschnitt gewidmet, worin er uns in seiner sehr detaillirten Beschreibung der damals aus fünf Departements bestehenden Insel über Land und Leute sehr viel Schätzbares mittheilt, die Veranlassungen zur Expedition, die vom ersten Consul Napoleon Bonaparte zur Befestigung der französischen Herrschaft unternommen ward, das Verfahren der Franzosen vor und während des Feldzuges und den Antheil, den das aus lauter Polen bestehende 113. Regiment genommen, klar und unbefangen beschreibt. Oberstlieutenant Malachowski berichtet in seiner „Nachricht über den Feldzug eines Theiles der polnischen Legionen auf St. Domingo im Jahre 1803" hauptsächlich über die Kämpfe und schrecklichen Widerwärtigkeiten, welche das ebenfalls nur aus Polen formirte 114. Regiment zu bestehen hatte, so wie über den höchst tragischen Ausgang dieses wahnsinnigen Unternehmens.

Nach den Berichten dieser zwei polnischen Offiziere stellte der Vortragende den Verlauf dieses Feldzuges dar, der mit dem Untergange des Expeditionsheeres und dem Verlust der Insel San Domingo endete.

In der Sitzung am 31. Oct. gab Herr Staatsarchivar Professor Dr. Grünhagen ein Bild des Zustandes von Schlesiens Handel und Industrie aus Berichten, welche die Kais. Regierung von den verschiedenen Corporationen und Städten im J. 1698 eingefordert hatte. Das Bild ist ein sehr trübes, es zeigt Handel und Gewerbe überall im Rückgange und Verfall begriffen. Als Ursachen werden hauptsächlich bezeichnet der unbillige Steuerdruck, die ungünstigen Zollverhältnisse, der mangelnde Schutz der Gewerbetreibenden, der Verlust vieler Arbeitskräfte in Folge der religiösen Zwangsmaßregeln. Die auf Grund dieser Berichte ergriffenen Maßregeln, der Uebergang von directer Besteuerung zu indirecter 1705, die Umgestaltung des Zollsystems 1718, die Errichtung des Commerciencollegs 1716 und die Einführung einer milderen Praxis den Protestanten gegenüber haben denn doch einen neuen Aufschwung nicht herbeizuführen vermocht.

= **Breslau**, 7. November. [Schule.] Nachdem Herr Dr. Bath, welcher am hiesigen Elisabeth-Gymnasium den jüdischen Religionsunterricht ertheilt hatte, als ordentlicher Lehrer an das hiesige Johanneum berufen worden ist, hat dessen Stelle der Lehrer der jüdischen Religionsschule Herr Dr. Samuelsohn erhalten.

= [Eine neue Zollabfertigungsstelle.] Wie wir erfahren, soll auf dem Bahnhofe der Freiburger Eisenbahn die Eröffnung einer Eisenbahn-Zoll-Abfertigungsstelle in Aussicht stehen und die Anregung hierzu von dem Besitzer der Preßhefenfabrik auf der Friedrich-Wilhelmsstraße Dr. Friedenthal ausgegangen sein, welcher beabsichtigt, den von ihm gegen Ausfuhrbonificatian nach Süddeutschland, der Schweiz und Italien zu versendenden Spiritus, durch Böhmen über das Haupt-Zoll-Amt Liebau gehen zu lassen. Die Direction der Freiburg-Schweidnitzer Eisenbahn soll sich zur Hergabe der benöthigten Abfertigungs-Räumlichkeiten erbötig erklärt haben, eine Entscheidung der Zollbehörde aber noch nicht ergangen sein.

(Notizen aus der Provinz.) * Glogau. Der hiesige „Nied. Anz." schreibt: Die Leser erinnern sich wohl noch zweier Anklagesachen, welche in zweiter Instanz vor dem hiesigen königl. Appellations-Gericht gegen den Herrn Kaufmann H. Schwarzrock aus Grünberg verhandelt wurden. In erster Instanz, königl. Kreis-Gericht in Grünberg. war Herr Schwarzrock wegen öffentlicher thätlicher Beleidigung des Herrn Dr. Ludwig bei dem am 16. Juli 1871 in Grünberg gefeierten Siegesfeste zu 100 Thalern Geldstrafe und wegen öffentlicher wörtlichen und thätlichen Beleidigung des Herrn Kaufmann Friedrich Förster in einem am 10. December 1871 in Grünberg in der Aula der Realschule stattgefundenen Concerte zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Die Staatsanwaltschaft und der Verurtheilte appellirten, das hiesige königl. Appellations-Gericht vereinte beide Anklagesachen und verurtheilte Herrn Schwarzrock wegen körperlicher Mißhandlung der Herren Dr. Ludwig und Kaufmann Friedrich Förster zu 6 Wochen Gefängniß. Wie wir hören, hat der Kaiser die Strafe von 6 Wochen Gefängniß in eine Geldstrafe im Betrage von 200 Thlr. umgewandelt.

+ Löwenberg. Am vorigen Sonntage fand zu Cunzendorf u. W. die Einweihung des daselbst errichteten Krieger-Denkmals statt. Das Denkmal ist aus Sandstein von dem Steinmetzmeister Christian Herrmann aus Neuland und dessen Gehilfen Paul Tilgner in sehr gelungener Weise gearbeitet worden. Es besteht aus einem 1½ m. hohen Unterbau aus Sandstein-Quadern, worauf sich zunächst eine Platte und ein 1½ m. hoher Sandsteinwürfel befindet, auf welchem sich eine 2½ m. hohe vierseitige Pyramide befindet, die ein gußeiserner Adler ziert. An der Vorderseite der Pyramide befindet sich ein aus Stein gehauener Lorbeerkranz mit angehängtem eisernen Kreuze, während an den zunächst liegenden beiden Seiten die Denkmünzen von 1866 und 70 prangen. Die Namen der gefallenen Krieger stehen an der Pyramide verzeichnet, während der Sandsteinwürfel die Widmung, den Spruch 1. Sam. 7, 12 und die Widmungsworte enthält.

Das 26. Stück des Gesetzblattes für Elsaß-Lothringen, enthält unter Nr. 114 das Gesetz, betreffend die Besoldung der Hypothekenbewahrer. Vom 27. October 1872; unter Nr. 115 das Gesetz, betreffend die Depositenverwaltung. Vom 4. November 1872; unter Nr. 116 die Verordnung, betreffend die Einsetzung einer wissenschaftlichen Prüfungs-Commission in Straßburg. Vom 23. October 1872; unter Nr. 117 die Verordnung, betreffend die Festsetzung der Mitgliederzahl der Handelskammer in Colmar. Vom 11. October 1872; und unter Nr. 118 die Verordnung, betreffend die Uniformirung der freiwilligen Feuerwehren. Vom 23. October 1872.

Berliner Börse vom 6. November 1872.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	4½	140¼ bz.
do. do.	2 M.	4½	139⅝ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	3	148⅛ bz.
do. do.	2 M.	3	147⅞ bz.
London 1 Lst. . .	3 M.	6	6.20⅞ bz.
Paris 300 Frcs. .	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl. . .	8 T.	6	93¾ bz.
do. do. . .	2 M.	6	92 bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56.18 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5½	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf.a.M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	89⅝ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	82¾ bz.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Nordd. Bundes-Anl. .	5	100⅛ G.
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102½ G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	— —
dito 1854/55	4½	100⅝ bz.G.
dito 1856/57/59/64	4½	100⅝ bz.G.
dito 1867/68	4½	100⅝ bz.G.
dito consolid.	4½	103 B.
dito 1850/52	4	95⅜ bz.
dito 1853	4	95⅜ bz
dito 1862	4	95⅜ bz.
dito 1868	4	95⅜ bz.
Staats-Schuldscheine .	3½	89¼ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	124¼ G,
Berliner Stadt-Oblig. .	4½	100⅛ bz.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	95½ bz.B.
Pfandbriefe. Berliner	4½	98¾ bz.
Pfandbriefe. Central-Boden-Cr.	5	101½ G
Pfandbriefe. do. Unkündb.	5	100½ bz.G.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	82½ bz
Pfandbriefe. Posensche	4	90¾ bz.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	83¾ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96⅛ G.
Rentenbriefe. Pommersche	4	95⅝ G.
Rentenbriefe. Posensche	4	94⅝ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	95¾ G.
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	98½ G.
Rentenbriefe. Sächsische	4	95 bz.
Rentenbriefe. Schlesische	4	95 bz.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72½ etbz.B
Oldenburger Loose 37¾ G.

Louisd'or 110¾ G.	Dollars 1.11½ G.
Sovereigns 6.21¾ G.	FrmdBkn. 99⅘ bB.
Napoleons 5.10¾ bz.	Oest. Bkn. 94⅞ et bz
Imperials 5.16¼ G.	Russ. Bkn. 83 bz.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente . . .	4⅕	65⅜ bz.
do. Papierrente . . .	4⅕	61⅝ bz.G.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	96 bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	94½ bz.
do. Credit-Loose . .	—	118¾ bz.G.
do. 64er Loose . . .	—	92⅛ bz.
do. Silberpfandbr. .	5½	86¾ bz.B.
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	94 bz.
Wiener Silberpfandbr.	5½	88½ bz.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	128⅜ bz.
do. do. 1866	5	126⅜ G.
do. Bod.-Cred.-Pfb. .	5	92 bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	75⅞ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	77¼ B.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	65 bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96⅞ G.
do. do. p. 1885	6	98¼ bz.
do. 5% Anleihe .	5	95⅛ bz.G.
Badische Präm.-Anl. .	4	109½ B.
Baiersche 4% Anleihe	4	112½ bz.B.
Französische Rente .	5	82⅛ bz.
Ital. neue 5% Anleihe	5	66¼ bz.
Ital. Tabak-Oblig. . .	6	93½ bz.B.
Raab-Grazer 100 Thlr-L.	4	83½ G.
Rumänische Anleihe .	8	— kl 99 [B.
Türkische Anleihe . .	5	51½ bz

Badische 35 Fl.-Loose 39½ G.
Braunschw. Präm.-Anl. 22⅜ G.
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9⅛ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II. .	4½	98½ B.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82¼ etbz.
do. do. VI.	4½	98½ bz.
do. Nordbahn	5	101½ G.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	97¾ bz
do. do. G.	4½	97¾ bz.
do. do. H.	4½	97¾ bz.
Cöln-Minden . . . III.	4	90¼ bz.
do. do. do.	4½	99 G.
do. do. IV.	4	90¼ bz.
do. do. V.	4	90¼ bz.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	91 G.
do. do. III.	4½	99⅜ G.
do. do. IV.	4½	99⅜ G.
do. do.	5	102¼ bz.
Märkisch-Posener . . .	5	101½ B
Ndrschl.-Märkische . .	4	92 G.
do. do. III.	4	90 bz.G.
do. do. IV.	4½	100¾ G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	101¾ G.
do. do. D.	5	101¾ G.
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	90¼ G.
do. E.	3½	81⅞ G.
do. F.	4½	99⅛ bz.
do. G.	4½	98 bz.G.
do. H.	4½	98 bz.G.
do.	5	102⅛ bz
do. Brieg-Neisse .	4½	—
Ostpreuss. Südbahn .	5	100½ G.
Rechte-Oder-Ufer-B. .	5	101⅝ B.
Schlesw. Eisenbahn .	4½	96 G.
Stargard-Posen III. Em.	4½	98½ G.
Lemberg-Czernowitz .	5	69 bz.
do. do. II.	5	80⅛ bz.
do. do. III.	5	70⅝ bz.B.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	93¾ G.
do. do. neue	5	90¼ G
Kaschau-Oderberg . .	5	86½ B.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	87¼ bz.B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	82 B.
Oesterr.-Französische	3	287¼ bz.
do. do. neue	3	278½ etbz B
do. südl. Staatsbhn.	3	254 bz.
do. neue	3	253 bz.
do. Obligationen . .	5	86⅜ etbz.G.
Chemnitz-Komotau . .	5	91¼ etbz.G.
Prag-Dux	5	84¾ bz.G.
Dux-Bodenbach	5	90⅞ bz.
Rockford Rock Island	7	33 bz G.
Ung. Nordostbahn . .	5	80½ bz.B.
Ung. Ostbahn	5	71¼ B.
Warschau-Wien II. . .	5	96 B.
do. III. .	5	95¼ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1870	1871	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	⅗	4	48¼ bz. G
Berg.-Märkische .	8	7½	4	136 bz.G.
Berlin-Anhalt . .	16	18½	4	224 G.
Berlin-Görlitz . .	1	0	4	107⅛ bz.
Berlin-Hamburg .	10	10¾	4	221¾ bz.
Berl.-Potsd.-Magd.	20	14	4	164 et bzB.
Berlin-Stettin . .	9⅙	11 5/12	4	187½ et bzB.
Böhm. Westbahn	7½	8¼	5	111½ bz.
Breslau-Freib. . .	7½	9½	4	140¼ bz.
de. neue	—		5	122¾ bz.
Cöln-Minden . . .	10⅛	11⅕	4	172 bz.G.
do. do. neue	5	5	5	113⅝ bz
Dux-Bodenbach B.	—	5	5	68½ et bz B
Gal. C.-Ludw.-B .	8	8½	5	105¾-⅞ bz.
Halle-Sorau Guben	4	4	4	67½ bz. B.
Hannover-Altenb.	5	5	5	80½ bz.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	88⅞ bz.
Kronpr.-Rudolfb .	5	5	5	81⅛ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9 9/10	11¾	4	199 bz.
Märk.-Posener . .	2	0	4	56⅜ bz. G.
Magdeb.-Halberst.	8⅜	8½	4	148 et bz.B.
Magdeb.-Leipzig .	12	16	4	269 bz. G.
do. Lit. B.	4	4	4	101¼ et bz
Mainz-Ludwigshaf.	9½	11	4	181¾ bz.
Ndrschl.-Märk. . .	4	4	4	95 B.
Ndrschl.-Zweigb. .	6	5	4	113 G.
Oberschles. A. u. C.	12⅜	13⅜	3½	232⅞ bz.
do. B. . .	12⅜	13⅜	3½	209 bz.
Oestr.-Fr.-St.-B. .	12	12	5	205½ 6 bz.
Oester.-Nordwestb	5	5	5	135-¼ bz.
Oestr. südl. St.-B.	3	4	5	126½ bz.
Ostpreuss. Südb. .	0	0	4	46⅛ bzG.
Rechte O.-U.-Bahn	4	3	5	136 bz.
Reichenberg-Pard.	4 2/7	4 2/7	4½	81¼ bz.
Rheinische	8⅖	10	4	174 bz. G.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	52⅛-⅜ bz G.
Rumän. Eisenb.	—	5⅓	5	48⅜ bzG.
Schweiz. Westbahn	⅖	2	4	53¼ bz.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100¼ bz. G
Thüringer	9	10½	4	154 bzG.
Warschau-Wien .	12	12	5	90¼ bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer .	5	5	5	107½ bz
Berlin Nordbahn	—	—	5	75 bz G.
Breslau-Warschau	5	5	5	67⅞ bz
Halle-Sorau Guben	5	5	5	85½ bz. G.
Hannover-Altenb.	5	5	5	92⅛ bz. G.
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	92¾ bz G.
Märk.-Posener . .	5	0	5	81 bz. G.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	86⅛ bz.G
Ostpr. Südbahn .	0	0	5	69⅞ et bz.
Rechte O.-U.-Bahn	5	5	5	135½ bz. G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk.	—	—	5	135¾ G.
Berliner Bank .	—	15	4	129½ bz. G.
Berl. Bankverein	—	16	5	166⅛ bz. G.
Berl. Kassen-Ver.	12	12⅖	4	302 B.
Berlin. Hand.-Ges.	9	12½	4	195⅛ bz. G.
Berl. Lombard-Bk.	—	5	5	100 B.
Berl. Makler-Bank	—	25⅜	4	123 bz.
Berl. Prod.-Makl.-B.	—	—	5	106⅜ bz. G.
Berl. Wechslerbnk.	—	12½	5	81¼ et bzB.
Braunschw. Bank	8½	8½	4	127½ B.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	8	13	4	142¾ bzG.
do. neue	—	—	4	135½ et bzG.
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	177 B.
BreslMakl-Ver-Bk	—	—	5	145½ B.
BrProvWechslerB.	—	—	5	124 B.
Brsl. Wechslerbnk.	—	12	4	143½ bz.
Centr.-Bk. f. Genos.	—	12	4	143¾ bz. G.
CoburgerCred.-Bk.	5½	10¼	4	116 bz. B.
Danziger Priv.-Bk.	6½	7	4	118 bz.B.
Darmst. Creditb. .	10	15	4	211½ bz. G.
Darmst. Zettelbank	6¾	8	4	119¼ bz. G.
Dessauer	0	—	fr.	14¼ bz. G.
Deutsche Bank .	5	8	4	116 bz.
DeutscheUnionsbk	—	11½	4	116⅞ bz. G.
Disc.-Com.-A. . .	13	24	4	342 bz.
Genfer Bank . . .	0	—	fr.	6¾ bz. G.
Genossensch.-Bnk.	6⅖	10¾	4	149⅞ bz.
do. junge	—	—	4	143 B.
Gewb. Schusteru. C.	7	10⅔	4	152 bz.G.
Goth. Grundcred.-B	8¼	9	4	117¾ bz. B.
Hamb. Nordd.-Bk.	11½	12⅗	4	184½ bzG.
do. Vereins-Bk.	11¼	11¼	4	124½ G.
Hannover'sche do.	5⅕	5⅖	4	111½ bz.G.
Königsberger do.	—	11	4	110 B.
do. junge	—	—	4	105 B.
Landw.-B. Kwileck	14	—	5	— —
do. junge	—	—	5	— —
Leipz. Credit-Bnk.	8½	11	4	135⅞ bz.
Luxemburger do.	10	12	4	152¾ bz.
Magdeburger do.	6 1/10	5⅘	4	107 G.
Meininger do.	10	12	4	162¼ bz. G.
Moldauer Lds.-Bk.	5½	6	4	73 G.
Ndrschl. Cassenver.	10	12	5	132 et bz.G.
Nordd. Grundcr.-B	4	8	4	121⅞ bz. G.
Oberlausitzer Bnk.	—	10¾	4	110⅞ bz.
Oest. Credit-Actien	14 1/16	17½	5	206¾-7⅜ bz.
Ostdeutsche Bank	—	—	4	114 G.
OstdProducten-Bk	—	—	5	88 B.
Posener Bank . .	7¼	6⅘	4	113 B.
Preuss. Bank-Act.	11¾	12 3/10	4½	230 bz. G.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	8¼	14	4	258½ bz.
Pr. Central-Bod. Cr.	7	9½	5	131½ bz.
Prov-Wechsler-Bk	—	—	5	— —
Sächs. B. 60% I. S.	9	10	4	192⅞ bz.B.
Sächs. Cred.-Bank	—	11	4	144½ bz. B.
Schles. Bank-Ver.	8	12	4	180 bz. G.
Thüringer Bank .	5	9	4	142¾ bz. G
Ver.-Bk. Quistorp.	8	15	5	185½ bz. B.
Weimar. Bank . .	5½	7	4	125¾ bz.
WienerUnionbank	—	—	5	169⅞ bz. G.
Berl. Eisenb. Bed-A	14	10½	5	198 bz G.
Görlitzer do.	6	0	5	91⅞ bz
Oberschles. do.	—	6	5	167 bz.G.
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	88 bz.G.
Nordd. Papierfabr.	—	8 1/10	5	98⅞ G.
Westend, Comm-G.	9	16	5	200 bz. G.
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	— —
Bresl. E-Wagenbau	—	7	5	102 bz.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	—	5	87 G.
S. Act. Br. (Scholtz)	—	9	5	97 bz. G.
Schl. Leinenindust.	—	—	5	110 bz.
Schl. Tuchfabrik	9½	—	5	122¾ bz. G.
do. Wagenb. Anst.	—	—	5	86 B.
Königs- u. Laurah.	—	12¼	5	240⅞ bzG.
Marienhütte	—	—	5	128⅞ bzG.
Minerva	0	0	5	67 B.
Redenhütte	—	—	5	138⅛ bz. G.
Schles. Zinkh.-Act.	4½	6	5	120 bz. G.
do. St.-Pr.-Act.	4½	6	4½	120 bz. G.
Tarnowitz. Bergb.	5	9	fr.	247½ bz. G.
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod	—	—	fr.	101⅞ bz.
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	102 B.
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	104⅝ bz.
MeiningerPrämPfb	—	—	4	94¾ bz.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	10⅕	12	4	119 G.
Schles. Feuervers.	12⅛	20	4	132 B.

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Berlin, 6. Novbr. Die von auswärtigen Plätzen vorliegenden Nachrichten lauteten wenig günstig und übten daher auch auf die Haltung des hiesigen Marktes einen empfindlichen Druck aus, der im Verein mit der momentan aufgetretenen Geldknappheit besonders zu Beginn der Geschäfte eine recht matte Stimmung hervorrief. Geld ist auch heute rar gewesen, im Privatwechselverkehr stellte sich der Discontsatz auf 4¾ Procent und im Depot zahlte man bei Unterlage von guten gangbaren Industrie-Papieren bis 9 Procent, die Stimmung besserte sich im Verlaufe des Geschäftes für Speculationspapiere, und mit diesem Umschwunge ging auch eine Steigerung der Umsätze Hand in Hand, besonders verkehrten österreichische Creditactien und Lombarden reger, wogegen Franzosen bis zum Schlusse vernachlässigt blieben. Von anderen österreichischen Bahnen verdienen nur österreichische Nordwestbahn hervorgehoben zu werden, da alle sonstigen Devisen meist in schwachem Geschäft blieben. Auch österreichische Fonds waren matter und gingen in geringen Beträgen um. Von auswärtigen Fonds zeigten sich Tabakactien auch heute begehrt und zogen im Course an. Die übrigen Effecten dieser Gattung meist niedriger. Russische Fonds matt und sehr still. Von preuß. Staatspapieren waren Fonds sehr still. Pfandbriefe gingen dagegen ziemlich rege um. In Prioritäten lahmte der Handel. Für Eisenbahnactien eröffnete der Markt recht gedrückt und wenn sich auch die Tendenz später besserte, so blieb doch die Geschäftsthätigkeit sehr beschränkt. Einige Frage äußerte sich für Anhalter, auch Rechte-Oder-Ufer und junge Freiburger waren gut begehrt. Leichte Bahnen zwar nicht so belebt wie bisher, traten bei fester Haltung doch in guten Verkehr. Im Prämien-Geschäft zeigte sich gute Frage für inländische Bahnen, Inhaber machten jedoch zu hohe Forderungen. Bankactien waren bedeutend schwächer; als belebt sind zu nennen Darmstädter, auch Disconto-Commandit, Gewerbebank, Meininger- und Dessauer Creditbank; Maklerbanken matter. Baseler Bankverein 111¼ Br., Dresd. Handels- 106¾, Warsch. Disc. 103 G. Industriepapiere lebhaft und fest, so Laura, Freund, Wäsemann, Mechernich, Phönix B., Wunderlich, Westend mehrprocentig höher. Schönebeck Chemische 102¾, Schönfärberei Thiele u. Seeger 100½, 5% Pfandbriefe des Central-Bauverein 101, Dortmunder Brauerei 95 Br., Kieler Brauerei 98 Br., Chem. Fabrik (früher W. Dilter) 101½ bez. u. G., Land- und Baugef. Lichterfelde 136¾ bez. u. G., Dankberg Ofenfabrik 105½ bez. u. G., Lichterfelder Bauverein 108½.
(Bank- u. H.-Z.)

B. **Stettin**, 6. Novbr. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: trübe. Temperatur + 10° R., Barometer 28" 1'". Wind: SW. — Weizen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco gelber nach Qual. 50—79½ Thlr. bez., pr. Novbr. u. Novbr.-Decbr. 80¾—¼ Thlr. bez., pr. Frühjahr 81¾, ¼ Thlr. bez., 81½ Thlr. Br. u. Gld., pr. Mai-Juni 81½ Thlr. Br. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco russ. 52—54½ Thlr. bez., inländ. 53—56½ Thlr. bez., pr. November 53¾ Thlr. bez., pr. November-December 53⅝—½ Thlr. bez., pr. December-Januar 53¾ Thlr. bez. u. Br., pr. Januar-Februar 54¼ Thlr. bez., pr. Frühjahr 54¾—55 Thlr. bez., 54¾ Br. u. Gld., pr. Mai-Juni 54¾ Thlr. Gld., 55 Thlr. Br. — Gerste still, pr. 2000 Pfd. loco 48—56 Thlr. bez. — Hafer matt, pr. 2000 Pfd. loco 38—46 Thlr. bez., pr. November 45½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 45½ Thlr. Gld. — Erbsen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 45—50½ Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. loco 94—98 Thlr. bez., pr. November 98 Thlr. Gld. — Rüböl fest, pr. 200 Pfd. loco 22⅚ Thlr. Br., pr. November u. November-December 22¼ Thlr. bez. u. Br., 22⅙ Br., pr. December-Januar 22 7/24 Thlr. bez., pr. April-Mai 23⅓ Thlr. Gld., pr. September-October 23⅚ Thlr. bez., Br. u. Gld. — Spiritus fest, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 17 11/12, 18 Thlr. bez. und mit leihweisen Geb. 18 1/12 Thlr. bez., pr. November 17⅚, ⅞, 11/12, 18, 18 1/24, 1/12 Thlr. bez., 17 11/12 Thlr. Gld., pr. November-December 17¾, ⅚ Thlr. bez., 17¾ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 18¼, ⅓, 7/24, 5/24 Thlr. bez., 18¼ Thlr. Gld. — Petroleum loco 7 1/24, 7 1/12—⅙ Thlr. bez. u. Br., pr. November 7⅙ Thlr. bez., pr. November-December 7 1/12—7⅙ Thlr. bez. u. Br., pr. December-Januar 7⅙ Thlr. bez.

Angemeldet: 1000 Ctr. Roggen, 600 Ctr. Hafer, 2000 Ctr. Rübsen.

Regulirungspreise: Weizen 80¼, Roggen 53¾, Hafer 45½, Rübsen 98, Rüböl 22¼, Spiritus 18 Thlr.

Heutiger Landmarkt: Weizen pr. 25 Schffl. 50—80 Thlr., Roggen pr. 25 Schffl. 50—56 Thlr., Gerste pr. 25 Schffl. 43—50 Thlr., Hafer pr. 26 Schffl. 28—32 Thlr., Erbsen pr. 25 Schffl. 52—56 Thlr., Kartoffeln pr. 24 Schffl. 10—15 Thlr., Heu pr. Ctr. 22½—27½ Sgr., Stroh pr. Schock 7 bis 9 Thlr.

Posen, 6. November. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) flau. Kündigungspreis 54¼. Gek. — Wspl., November 54⅙—54—53¾ bez. u. G., November-Decbr. 53¾ G. 54 Br., December-Januar —, Frühjahr 54¼ bez. u. Br., April-Mai 54½ Br., Mai-Juni 54¾ Br., — Spiritus: (pro 10,000 Liter %) höher, schließt matter. Kündigungspreis 17¾. Gek. — Liter. November 17⅔ bez. u. G., December 17⅔ bez. u. G., Januar 17¾ bez. u. G., Februar 17⅘ bez. u. G., März —, April —, April-Mai 18 1/12—1/24 bez. u. G., Mai —, Juni —, Juli —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: ermattend, pro 1050 Kilogr. feiner 88—95 Thlr., mittel 84—86 Thlr., ordinär und defect 72—80 Thlr. — Roggen: niedriger, pr. 1000 Kilogr. feiner 58—59 Thlr., mittel 54 bis 56 Thlr., ordinär 52—53 Thlr. — Gerste: wenig offerirt, pr. 925 Kilogr. feine 48—49 Thlr., mittel und ordinär 43—46 Thlr. — Hafer: matter, pr. 625 Kilogr. feiner 28½—29 Thlr., mittel u. defect 25—27½ Thlr. — Erbsen: ohne Umsatz, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 55—57 Thlr., Futter-Erbsen 49—50 Thlr. — Lupinen: begehrt, pr. 1000 Kilogr., Raps 30 bis 35 Thlr., Rübsen 28—30 Thlr. — Wicken: pr. 1000 Kilogr. —, — Leinsaamen: unverändert, pr. 50 Kilogr. roth —, weiß 78—82 Thlr. — Buchweizen: beachtet, pr. 875 Kilogramm 42—46 Thlr. — Feinste Waare über Notiz. — Wetter: Regnerisch.

[Der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft] ist die Concession für die projectirte Zweigbahn Ducherow-Swinemünde, desgleichen für Angermünde-Frankfurt a. O. nunmehr ertheilt worden.

Grünberg, 2. Nov. [Schlesische Tuchfabrik.] Gestern Abend fand eine außerordentliche Generalversammlung der Actionäre der Schlesischen Tuchfabrik, Jer. Sig. Förster u. Co. statt, in welcher ein Actien-Capital von 658,000 Thalern vertreten war. Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Commercienrath Fromberg, berichtete zunächst über den Ankauf der in Sorau und Frauenmühle belegenen, früher den Herren Gebhardt und Wirth gehörigen Etablissements, welche nach vormundschaftlicher Genehmigung für den Preis von 350,000 Thalern von der Gesellschaft erworben worden seien. Da contractlich noch einige Bauten zu vollenden seien, so werde der Kaufpreis sich um circa 15,000 Thaler erhöhen; die Gesellschaft sei durch diese Acquisition in den Besitz eines Etablissements gelangt, welches wesentlich zur Erweiterung des Geschäftsbetriebes der Filialen beitragen und für die Actionäre eine sehr günstige Rente abwerfen werde. Der Preis sei ein billiger, und keinerlei Zwischenspesen seien der Gesellschaft erwachsen. Der Vorsitzende berichtet ferner, daß das in Grünberg belegene Haupt-Etablissement ebenfalls wesentliche Erweiterungen erfahren habe, und außerdem eine neue Fabrik im Bau befindlich sei, um die Spinnerei darin aufzunehmen, da die erfreuliche Entwickeluug des Geschäfts eine wesentliche Erhöhung der Production verlangt — Nach Vollendung dieser Bauten, welche am 1. April nächsten Jahres dem Betriebe übergeben werden sollen, wird das Grünberger Etablissement eines der größten, wenn nicht das größte derartige Etablissement in Deutschland sein.

Was die Betriebs-Resultate des vergangenen Jahres anlange, in welchem die Gesellschaft eine Million Thaler Capital hatte, so verbleibe nach Abzug der Handlungsspesen, Zinsen und zweifelhaften Forderungen 2c. eine Gewinn von ca. 150,000 Thaler. Der Aufsichtsrath beabsichtigt außer den statutenmäßigen Dotirungen noch Extra-Abschreibungen zu machen, und eine Dividende von ca. 11 pCt. der im December stattfindenden ordentlichen Generalveriammluug vorzuschlagen, das Resultat sei ein sehr erfreuliches und zeige, daß die Voraussetzungen bei Constituirung der Gesellschaft im Jahre 1870 sich vollständig erfüllen. Die Ausdehnung der Fabrik, die erhöhte Thätigkeit der Filialen und der Kauf der Gebhardt u. Wirth'schen Etablissements mache eine Vermehrung des Capitals nothwendig. Für die Actionäre involvire dies keine Schwächung der Dividende, da das Capital nicht zur Abstoßung von Hypotheken oder ähnlichen Zwecken dienen solle, sondern sofort in das werbende Geschäfts-Capital mit eintrete; aus diesem Grunde und weil der Nutzen der Sorauer Etablissements bereits seit 1. Juli c. der Gesellschaft gehört, solle das zur Emission gelangende Capital mit den alten Actien gleich Dividendenberechtigt sein.

Die Generalversammlung nahm hierauf einstimmig die Anträge des Aufsichtsrathes, betreffend die Vermehrung des Actien-Capitals um eine Million Thaler, an, ebenso einige Statuten-Aenderungen; von den letzteren heben wir nur hervor, daß mit Rücksicht auf das vermehrte Capital die statutenmäßige Tantieme der Geschäfts-Inhaber, welche keinerlei Gehalt beziehen, und des Verwaltungsraths von 20 auf 15 resp. 5 auf 4 pCt. reducirt wurde, und daß neue Emmissionen danach nicht al pari, sondern zu einem vom Aufsichtsrathe zu bestimmenden Course stattfinden sollen. Die auf Grund des heutigen Beschlusses zu emittirende eine Million Thaler wird zum Course von 104 den Actionären und ersten Zeichnern zur Verfügung gestellt. Das Aufgeld von 4 pCt. wird dem Reservefonds überwiesen.

Wien, 6. Novbr. [Monats-Ausweis der österreichischen Nationalbank] vom 31. October. *)

Notenumlauf	326,929,520,	Zunahme 8,520,150	Fl.
Metallschatz	146,998,763,	Zunahme 11,961,307	„
In Metall zahlbare Wechsel	5,478,625,	Abnahme 8,675,468	„
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,244,303,	Abnahme 512,704	„
Wechsel	160,242,445,	Zunahme 7,268,888	„
Lombard	29,500,300,	Abnahme 73,900	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Monatsausweis vom 30. September.

⊙ **Paris**, 4. November. [Börse.] Schlechte Effectenliquidation heute, die Reports sind zu einem enormen Preise gestiegen und allseitig macht man es der Regierung zum Vorwurf, daß sie nicht dem Syndikat der Makler 40 bis 50 Millionen angeboten und dadurch die Banquiers veranlaßt habe, ihre Anforderungen betreffs des Reports zu mäßigen.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Neusatz, 5. Novbr. Die Vertretung der hiesigen serbischen Kirchengemeinde ist durch einen königlichen Commissar aufgelöst und ist

die Munizipalbehörde beauftragt worden, jeden etwaigen weitere n Zusammentritt dieser Körperschaft zu verhindern.

Paris, 5. November. Dem „Temps" zufolge wäre der Präsident der Republik entschlossen, die Frage über Auflösung oder Erneuerung der Nationalversammlung bis zum Mai k. J. zu vertagen; jedenfalls würde aber die jetzige Session der Nationalversammlung die letzte derselben sein.

Bern, 6. Novbr. Die Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen, welche gestern hier eingetroffen war, hat heute Vormittag ihre Reise nach Bex fortgesetzt.

London, 5. Novbr. Nächsten Sonnabend, den 9. d. Mts., tritt der neue Lord-Mayor sein Amt an und ist infolge dessen Börsen-Feiertag.

New-York, 6. Novbr. Ueber die gestrigen Wahlmänner-Wahlen liegen jetzt officielle Resultate vor. Aus denselben ergiebt sich, daß die republikanische Partei in den folgenden Staaten mit folgenden Majoritäten gesiegt hat: In Ohio mit 25,000 Stimmen, in Nordcarolina mit 10,000, in Maine mit 30,000, in New-Hampshire mit 4000, in Pennsylvanien mit 100,000, in Arcansas mit 7000, in Alabama mit 10,000, in Michigan mit 40,000, in Indiana mit 20,000, in Nebraska mit 11,000, in New-York (Staat) mit 40,000, in New-Yersey mit 7000, in Vermont mit 30,000, in Rhode Island mit 7000, in Connecticut mit 3000, in Massachusetts mit 65,000, in Illinois mit 40,000, in Iowa mit 30,000, in Wisconsin mit 10,000, in Delaware mit 2000, in Kalifornien mit 5000, in Oregon mit 2000, in Mississippi mit 15,000, in Südcarolina mit 35,000, in Minnesota mit 10,000, in Kansas mit 20,000 und in der Stadt Philadelphia mit 45,000 Stimmen. Dagegen siegte die demokratische Partei in Maryland mit 7000, in Georgia mit 30,000 und in der Stadt New-York mit 22,000 Stimmen.

Washington, 6. Novbr. Die Republikaner siegten in Florida mit 3000, in Nevada mit 3000, in Westvirginien mit 5000, die Demokraten in Tenessee mit 10,000, in Kentucky mit 10,000 Stimmen. Havemeyer (Republikaner) wurde zum Mayor von New-York gewählt.

Kalenderschau.

Gekommen ist die traurige Zeit des beginnenden Winters, jene Uebergangsperiode, in welcher schlechtes Wetter, Erkältungen und Schnupfen die Hauptrolle spielen. Und wenn wir sie an jenen drei Uebeln nicht hinreichend merken sollten, so würde ein untrügliches Zeichen des nahenden Winters und des Jahresschlusses das Erscheinen jener unzähligen kleinen oder großen Schriften heitern und ernstern Inhalts sein, welche alle uns schon im Voraus über das neue Jahr unterrichten wollen. Zahllos wie der Sand am Meere sind die jetzt erscheinenden Kalender; unendlich verschieden von einander bald prunkend und prächtig, bald schlicht und einfach besitzen sie doch alle treue Freunde, die sie lange schon erwartet haben. Von den uns heut vorliegenden sei zunächst erwähnt: **Illustrirter Kalender für 1873. Leipzig, J. J. Weber.** — Durch 28 Jahre hat er seine Anziehungskraft bewährt und die diesmal getroffenen Veränderungen werden sie nicht verringern. Das „Kalendarium" erscheint in seiner bewährten reichhaltigen Gestalt und befriedigt alle Ansprüche. Die Geschichtstafel behandelt die interessante Periode von 1524—37 n. Ch. G. und weckt wichtige Erinnerungen. In der „Illustrirten Chronik" sind im Geschichtsabschnitt die Culturbewegungen in Kirche und Gesellschaft und deren Verhältniß zum Staat besonders hervorgehoben. Industrie, Landwirthschaft, Kunst u. s. w., alle nehmen die ihnen gebührende Stellung ein. In dem „Frauenkalender" ist das selbstständige Vorgehen Deutschlands in Geschmack und Sitte, die Emancipation von dem Uebergewichte Frankreichs, welches das Gesetz der Mode bisher allen Völkern vorschrieb und das von diesen auch widerstandlos geduldet wurde, hinreichend geschildert. Der „Statistische Kalender" erscheint gegen die Ausgabe von 1872 vollständiger und vollkommener. Fügen wir diesem reichen Inhalte die Notiz hinzu, daß mehr als 100 sorgfältige Abbildungen, worunter 15 Portraits hervorragender Persönlichkeiten sich befinden, den Text erläutern, so bedarf es keiner weiteren Empfehlung dieses Kalenders. — „**Steffens Volkskalender für 1573. Berlin., Louis Gerschel's Verlagsbuchhandlung**". Reichhaltiger als jemals tritt dieser beliebte Volkskalender vor uns. Unter den Novellen bringt er obean ein Meisterstück von **Paul Heyse** „Er soll dein Herr sein", ferner **Gerstäcker's** letzte Novelle „Eine Cleva", ein fein und anschaulich ausgeführtes Bild aus Straßburgs Vergangenheit von **Julius Rodenberg**, eine höchst ergreifende Episode aus der Schreckenszeit von **George Hiltl**, eine interessante Erzählung von **Julius Stettenheim**, anmuthige Geschichten und Skizzen von **E. von Dinklage, Herrmann Grieben**, Reminiscenzen aus dem Kriegsjahre von **H. von Dewald**, reizende Gedichte von **Herrmann Kletke**, Artikel aus den verschiedenen Gebieten des Wissens von den Doctoren **Lewinstein, Ruß** und **Jacobsen**, eine vollständige Uebersicht der weltgeschichtlichen Ereignisse von 1872 u. s. w. Acht prachtvolle Stahlstiche und vier treffliche Holzschnitte bilden die künstlerische Ausstattung des Kalenders. „**Illustrirter Familienkalender für das Jahr 1873.** Berlin, Payne's Kunstanstalt (Th. Lindau.) — „Vierte Auflage" steht auf dem Titelblatt und dieser Umstand beweist wohl am besten die Vorzüge dieses Kalenders, der binnen Kurzem sich schon einen so großen Kreis von Verehrern erworben hat. Des Interessanten bietet er genug; höchst spannend ist: „**Das Gespensterhaus**", sowie „**Vergeltung**" geschrieben, während für Freunde der Heiterkeit durch die manchem unserer Leser wohl schon bekannte „**Commune von Dingsda**" gesorgt ist. — **Illustrirter Familien-Kalender des Lahrer hinkenden Boten auf das Jahr 1873. Lahr, J. H. Geiger.** Es ist ein altbekannter Gast, den wir hier begrüßen; überall, in der Hütte, wie im **Palast** treffen wir den **Hinkenden**, so daß seine Verbreitung eine geradezu fabelhafte ist. Er verdankt diesen immensen Erfolg seinem trefflichen Inhalte, der in kernigem, echt populärem Tone vorgetragen wird. Auch die diesjährige Ausgabe steht nicht hinter dem früheren zurück; für Ernst und Scherz ist in gleich trefflicher Weise gesorgt. — **Schulze und Müller Kalender auf das Jahr 1873.** Herausgegeben von den Gelehrten des Kladderadatsch. Berlin, **A. Hofmann u. Co.** Allen Freunden des Humors sei er hiermit herzlich empfohlen. Du sollst und mußt lachen, ist seine Parole, die er getreulich durchführt. Einzelne Sachen besprechen, wäre überflüssig und schwierig, denn Alles ist witzig und erheiternd; lest selbst, wenn trübe Stunden euch umfangen, und verschwunden sind vor dem Geist des Spottes die traurigen Sorgen. — Wir schließen unsere heutige Kalenderschau mit der Empfehlung eines Fachkalenders „**Preußischer Termin- und Notiz-Kalender auf das Jahr 1873. Berlin, Friedr. Schulze's Verlag.** — Er ist zum Gebrauch der Beamten der allgemeinen Verwaltung und der Verwaltung des Innern bestimmt. Eine Inhaltserweiterung ist ihm insofern zu Theil geworden, als er im Anfange eine Vergleichungstabelle der neuen Maße und Gewichte enthält, sowie den Verzeichnissen der Behörden und Beamten auch die Namen sämmtlicher Kreis- und Amtssecretäre beigefügt wurden.

Literarisches.

Tokay und Jókai. Bilder aus Ungarn von **Karl Braun-Wiesbaden.** $27\frac{1}{2}$ Bogen. 8°. Mit einer Illustration. Berlin. Verlag von Georg Stilke. 1873.

Diese Bilder aus Ungarn sind die Früchte einer von dem Herrn Verfasser im Jahre 1871 gemachten Reise. Der Verfasser verschmäht die gewöhnliche Form der Reiseberichte. Er führt uns statt dessen eine Reihe einzelner Tableaux vor, die sich durch scharfe Zeichnung, Fülle der Farben und einen sprudelnden Humor auszeichnen, und die stets an den Ausspruch des General-Postdirectors des deutschen Reiches Herrn Dr. Stephan erinnern, welcher in der Reichstagssitzung am 5. Juni 1872 den Verfasser mit folgenden Worten citirte: „Ich berufe mich auf ein verehrtes Mitglied dieses Hauses, das zugleich ein vielgelesener Schriftsteller ist und ein hochbefähigter Darsteller politischer, wirthschaftlicher und socialer Fragen in pikanter Form von Reise-Erlebnissen." Selbst für den, welcher für das Ungarland an sich wenig Interesse hat, findet sich hier eine ganz angenehme und fesselnde Lectüre. Zugleich aber wird die wirthschaftliche, politische, sociale, nationale und internationale Lage dieses höchst eigenthümlichen, erst seit Kurzem in die Reihe des europäischen Staatenverbandes als selbstständiges Glied wieder eingetretenen Landes von allen Seiten, vorzugsweise jedoch vom deutschen Standpunkte, beleuchtet. Einzelnes, wie die „Entdeckungsreise ins Tokajer Land" war schon früher theilweise publicirt, ist hier jedoch vollständig umgearbeitet und auf den doppelten Umfang erweitert. Unter dem Titel „**Jókai Mór's**", des bekannten ungarischen Politikers und Schriftstellers, erhalten wir eine orientirende Uebersicht über die ungarische Literatur und Politik. Der Abschnitt „Der Deutschenhaß der Ungarn", sowie die Erzählungen: „Ein Ungar in Frankreich" und „Ein Franzose in Ungarn" erörtern in unterhaltender, novellistischer Form die wichtigsten internationalen Probleme, und endlich der Aufsatz: „Minister Schaeffle" erzählt den Lebenslauf dieses deutschen Professors und österreichischen Staatsmannes mit einem so liebenswürdigen und schalkhaften Humor, daß wir dieses Miniaturbild als das Cabinetsstück der bunten Bilder-Gallerie bezeichnen dürfen. Beigegeben ist ein von dem Verfasser gezeichnetes Bild der Stadt Tokaj und der Hegyalja, und gewidmet ist das Buch, und zwar in magyarischer Sprache dem ungarischen Abgeordneten Jókai Mór.

[Otto Janke's deutscher Volkskalender für 1873] zeichnet sich durch die Mannigfaltigkeit und sorgfältige Auswahl seines theils unterhaltenden, theils belehrenden Inhaltes vortheilhaft aus. Robert Schweichel und Richard Schmidt-Cabanis haben unterhaltende Erzählungen beigesteuert. Eine historische Skizze der Stadt Berlin von F. W. Plath; das zum Volksliede gewordene Gedicht von Willibald Alexis: „Friedericus Rex, unser König und Herr 2c." und kurzgefaßte Biographien der Männer Ludwig Jahn, Moritz Arndt und Freiherr v. Stein geben ein gutes Bild von dem Aufschwunge des preußischen Staates. Daran schließen sich als interessantes Document die Lebensgrundsätze des Kaisers Wilhelm, wie er sie selbst Behufs seiner Confirmation aufgezeichnet hat. Besonders willkommen dürften die Erläuterungen des neuen Hypothekengesetzes, das mit dem 1. October d. J. in Kraft getreten ist, den Nicht-Rechtverständigen sein, deren Aufmerksamkeit wir auch noch auf den Aufsatz lenken: „Wie man mit dem Strafgesetz in Conflict kommen kann." Außerdem finden wir in dem Büchelchen eine Menge praktischer Rathschläge für Haus- und Landwirthschaft; wie man sich bei Lebensgefahr und plötzlichen Unglücksfällen bis zur Ankunft des Arztes zu verhalten hat 2c. Daß auch der Humor seine Rechnung findet, braucht kaum erwähnt zu werden; auch ist der Volkskalender mit vielen hübschen Holzschnitten verziert.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 6. November, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 53, 00. Anleihe de 1871 84, 50. Anleihe de 1872 87, 05. Ital. 5proc. Rente 68, 70. dto. Tabaks-Obligationen 485, 00. Franzosen (gestplt.) 787, 50. do. neue —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien —, —. Oesterr. Nordwestbahn 517, 50. Lomb. Eisenb.-Actien 485, 00. do. Prioritäten 258, 00. Türken de 1865 54, 50. do. de 1869 319, 00. Türkenloose 182, 50. Neueste türkische Loose —, —. 6proc. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —, —. Goldagio 8. —. Schluß besser.

London, 6. Novbr., Nachm. 4 Uhr. Consols $92\frac{5}{8}$. Ital. 5proc. Rente $67\frac{7}{8}$. Lombarden $18\frac{11}{16}$. 5procent. Russen de 1862 $92\frac{1}{8}$. 5proc. Russen de 1864 $95\frac{1}{8}$. Silber $59\frac{13}{16}$, Türk. Anleihe de 1865 $53\frac{1}{8}$. 6proc. Türken de 1869 $61\frac{5}{8}$. 6proc. Ver. St. pr. 1882 $90\frac{1}{4}$. Abwartend.

Frankfurt a. M., 6. November, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berliner Wechsel 105. Hamb. Wechsel $86\frac{3}{4}$. Lond. Wechsel $118\frac{3}{4}$. Pariser Wechsel $92\frac{3}{4}$. Wiener Wechsel $109\frac{1}{4}$. Franzosen alte*) $359\frac{3}{4}$. do. neue $262\frac{1}{2}$. Hessische Ludwigsbahn $182\frac{1}{2}$. Böhmische Westbahn 260 Lombarden*) 221. Galizier*) $246\frac{3}{4}$. Elisabethbahn 269. Nordwestbahn $236\frac{1}{2}$. Elbthal $198\frac{3}{4}$. Gotthardbahn 106. Oberhessen $79\frac{3}{8}$. Albrechtsbank-Act. 190. do. Prioritäten $86\frac{5}{8}$. Oregon $55\frac{3}{8}$. Creditactien*) $362\frac{1}{2}$. Bayr. Prämien-Anleihe $112\frac{1}{2}$. do. Mil.-Anleihe $100\frac{3}{8}$. Neue Badische $102\frac{7}{8}$. 1872er russisch-engl. Anleihe vollbez. 89. do. nicht vollbez. — Russ. Bodencred. $92\frac{1}{2}$. Neue Russen $89\frac{7}{8}$. Türken $50\frac{3}{4}$. Silberrente $65\frac{1}{4}$. Papierrente $61\frac{1}{2}$. Minden-Loose $95\frac{3}{4}$. 1860er Loose $96\frac{1}{8}$. 1864er Loose $162\frac{1}{2}$. Ungarische Anl. $78\frac{1}{8}$. do. Loose $114\frac{1}{2}$. Raab-Grazer Loose $83\frac{1}{2}$ Gömörer $84\frac{7}{8}$. Bundes-Anleihe $100\frac{1}{4}$. Amerikaner de 1882 $96\frac{1}{4}$. Darmstädter Bankactien $528\frac{1}{2}$. Meininger Bank $162\frac{1}{8}$. do. neue $153\frac{1}{2}$. Schuster Gewerbebank —. Süddeutsche Bodencredit 113. Deutsch-österreichische Bank $129\frac{1}{4}$. Ital.-deutsche Bank 124. Franco-holl. Bank —. Franz.-ital. Bank $99\frac{1}{4}$. Central-Pfandbr. $97\frac{5}{8}$. Prov.-Disc.-Gesellschaft $178\frac{1}{4}$. Brüsseler Bank $121\frac{3}{4}$. Berl. Bankverein $165\frac{1}{2}$. Leipz. Vereinsbank $103\frac{1}{2}$. Frankf. Bankverein $166\frac{1}{2}$. do. Wechslerb. 115. Centralbank 123. Antwerpener Bank $115\frac{3}{8}$. Englische Wechslerb. 55. Baltischport $87\frac{3}{4}$. Newyork. 6proc. Anl. $95\frac{1}{4}$. South Eastern $73\frac{7}{8}$. Kont.-Eisenbb. $121\frac{3}{8}$. Hahn Effectenbank 139. Wiener Unionbank $299\frac{1}{2}$. Frankfurter Baubank 108. Oesterr. Nationalbank 1087. Fest.

Die Subscription auf die Reichenberg-Pardubitzer Prioritäten bei Rothschild hatte den besten Erfolg und ist bereits geschlossen.

*) pr. medio resp. pr. ultimo.

Frankfurt a. M., 6. Novbr., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner $96\frac{1}{4}$, Creditactien $363\frac{1}{4}$ pr. comptant —, 1860er Loose $96\frac{1}{16}$, Franzosen —, pr. comptant — —, Galizier $246\frac{1}{2}$,, Lombarden $221\frac{1}{4}$ Silberrente $65\frac{1}{4}$, Nordwestbahn —, Deutsch-Oesterreichische Bank —, Oesterr. Nationalbank 1087, Hahnsche Effectenbank —, —, Brüsseler Bank $121\frac{1}{2}$, Darmstädter Bankactien 530, Staatsbahn 361,

Hamburg, 6. November, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler —. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe $96\frac{1}{2}$. Silberrente $65\frac{5}{8}$. Oesterr. Credit-Actien $313\frac{1}{2}$. Oesterreichische 1860er Loose 97. Franzosen $772\frac{1}{2}$. Raab-Grazer Loose $84\frac{1}{2}$. Lomb. $473\frac{1}{2}$. Ital. Rente $66\frac{1}{8}$. Vereins-Bank 126. Hahn'sche Effectenbank $139\frac{1}{2}$. Commerzbank $133\frac{1}{2}$. Norddeutsche Bank 190. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 180. Anglo-deutsche Bank $137\frac{1}{4}$. Dänische Landmannb. 101. Wiener Unionsbank 256. 1864er Russische Prämien-Anleihe $123\frac{1}{2}$. 1866er Russische Prämien-Anleihe $122\frac{1}{2}$. Amerikanische de 1882 $92\frac{3}{4}$. Disconto $3\frac{1}{2}$ pCt. Privatdiscont — pCt. Nordwestbahn 507. Dortmunder Union $217\frac{3}{4}$. Anglo-deutsche neue $117\frac{1}{2}$. Königs- und Laurahütte $241\frac{3}{4}$. — Fest.

Hamburg, 6. November, Nachmittag. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine fest, Weizen pr. November 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 165 Gd., pr. November-December 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 163 Gd., pr. December-Januar 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 163 Gd., pr. April-Mai 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 164 Gd. Roggen pr. November 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 106 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 106 Gd., pr. December-Januar 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 106 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 110 Gd. Hafer u. Gerste ruhig. feine preishaltend. Rüböl matt, loco $23\frac{3}{4}$, pr. Mai $24\frac{1}{4}$. Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt., pr. November $15\frac{3}{4}$, pr. November-December und pr. April-Mai $15\frac{1}{2}$ preuß. Thaler. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco $14\frac{3}{8}$ Br., $14\frac{1}{4}$ Gd., pr. Novbr. $14\frac{1}{8}$ Gd., pr. Novbr.-Decbr. $14\frac{3}{8}$ Gd. — Wetter: Regen.

Liverpool, 6. November, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Matt, auf Lieferung fest. Tages-Import 10,000 Ballen, davon 3000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 6. November, Vormittags 10 Uhr 34 Min. [Baumwolle.] Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Ruhig, williger. Tages-Import 11,471 Ballen, davon 4199 B. amerikanische, — B. ostindische. Schwimmende nominell unverändert. Orleans nicht unter good ordinary October-November-Verschiffung $9\frac{7}{16}$, amerikanische aus irgend einem Hafen zu $9\frac{3}{16}$ D.

Liverpool, 6. November, Nachmittag. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 B. Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 B. Matt.

Middl. Orleans $10\frac{1}{16}$, middl. amerikanische $9\frac{7}{8}$, fair Dhollerah 7, middl. fair Dhollerah $6\frac{1}{2}$, good middl. Dhollerah 6, middl. Dhollerah $5\frac{1}{2}$, fair Bengal 5, fair Broach $7\frac{1}{8}$, new fair Domra $7\frac{5}{16}$, good fair Domra $7\frac{7}{8}$, fair Madras $6\frac{1}{2}$, fair Pernam $9\frac{5}{8}$, Smyrna 8, egyptische $9\frac{1}{2}$.

Upland nicht unter good ordinary December-Januar- und Januar-Februar-Verschiffung $9\frac{3}{16}$, Orleans nicht unter low middling December-Lieferung $10\frac{1}{8}$.

Köln, 6. November, Nachmittag 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen behauptet hiesiger loco 8, 20, fremder loco 8, 15, pr. Novbr. 8, $15\frac{1}{2}$, pr. März 8, $2\frac{1}{2}$, pr. Mai 8, 3. Roggen fest, loco 5, 25, pr. November 5, 1, per März 5, 10, pr. Mai 5, $12\frac{1}{2}$. Rüböl unverändert, loco $12\frac{7}{10}$, pr. Mai $12\frac{3}{4}$. Leinöl loco $13\frac{6}{10}$. — Wetter: Schön

Paris, 6. Novbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl fest pr. November 98, 75, pr. December 98, 75, pr. Januar-April 99, 25. — Mehl ruhig, pr. November 70, 00, pr. December 68, 00, pr. Januar-April 66, 00. — Spiritus pr. November 59, 00. — Wetter: veränderlich.

London, 6. November. [Getreidemarkt] (Schluß-Bericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13,270, Gerste 2520, Hafer 11,510 Qrtrs. Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft ruhig, nur Hafer fester. Wetter: Milde.

Amsterdam, 6. November, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen loco sehr ruhig, pr. März $197\frac{1}{2}$, pr. Mai 199. Raps pr. Frühjahr 427. Rüböl loco und pr. Herbst 44, pr. Mai $44\frac{3}{4}$. Wetter: Regnerisch.

Antwerpen, 6. November. Getreidemarkt geschäftslos. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco, 55 bez., $55\frac{1}{2}$ Br., pr. November, pr. December und pr. Januar $55\frac{1}{2}$ Br., pr. Januar-März 54 Br. Weichend.

Bremen, 6. Novbr. Petroleum sehr fest, Verkäufer zurückhaltend. Standard white loco 21 Mk. 80 Pf.

Berlin, 6. November. Weizen loco 72—92 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität, gelber $82\frac{1}{4}$ Thlr. ab Boden bez., pr. November 81—$80\frac{3}{4}$ Thlr. bez., November-December 81—$80\frac{3}{4}$ Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai $81\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bez., Mai-Juni — Thlr. bez. — Roggen loco 53—60 Thlr. gefordert, alter $53\frac{1}{4}$—54 Thlr., neuer 58 Thlr. bez., pro November $54\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez., November-December $54\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez., December-Januar $54\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., April-Mai $55\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bez., Mai-Juni — Thlr. bez. — Rüböl loco $22\frac{7}{12}$ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18 Thlr. 14—15 Sgr. bez., pro November 18 Thlr. 10—13 Sgr. bez., November-December 18 Thlr. 4—8 Sgr. bez., December-Januar — Thlr. — Sgr. bez., Januar-Februar — Thlr. — Sgr. bez., April-Mai 18 Thlr. 17—14—18 Sgr. bez., Mai-Juni 18 Thlr. 20—14—22 Sgr. bez.

Breslau, 7. Nov., $9\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide sehr fest bei mäßigen Zufuhren, Preise zum Theil höher.

Weizen leicht verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7—$9\frac{1}{6}$ Thlr., gelber 7—$8\frac{2}{3}$ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in sehr fester Haltung, pr. 100 Kilogr. $5\frac{3}{4}$—$6\frac{1}{3}$ Thlr., feinste Sorte $6\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt.

Gerste preishaltend, pr. 100 Kilogr. $5\frac{5}{12}$—$5\frac{1}{2}$ Thlr., weiße $5\frac{1}{4}$ bis $5\frac{1}{3}$ Thlr.

Hafer ruhiger, pr. 100 Kilogr. $4\frac{1}{4}$ bis $4\frac{1}{2}$ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen preishaltend, pr. 100 Kilogr. $4\frac{1}{8}$—$5\frac{1}{2}$ Thlr.

Wicken ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 4—$4\frac{7}{16}$ Thlr.

Lupinen mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. gelbe $3\frac{1}{12}$—$3\frac{1}{3}$ Thlr., blaue 3 bis $3\frac{1}{4}$ Thlr.

Bohnen vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. schlesische 6—$6\frac{1}{4}$ Thlr.

Mais vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. $5\frac{1}{2}$—$5\frac{2}{3}$ Thlr.

Oelsaaten mehr beachtet.

Schlaglein unverändert.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8 5 —	8 20 —	9 2 6
Winter-Raps	9 27 6	10 7 6	10 12 6
Winter-Rübsen	9 12 6	9 27 6	10 5 —
Sommer-Rübsen ...	9 10 —	9 20 —	10 5 —
Leindotter	7 2 6	8 2 6	8 25 —

Rapskuchen wenig verändert, schlesische 73—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen mehr beachtet, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat wenig verändert, rothe 14—$16\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 16—19—21 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gute Kauflust, 7—$8\frac{5}{6}$ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter $3\frac{1}{4}$—4 Sgr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

November 6. 7.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',89	333''',46	333''',38
Luftwärme	+ 10°,7	+ 8°,4	+ 8°,5
Dunstdruck	4''',03	3''',64	3''',42
Dunstsättigung	80 pCt.	87 pCt.	81 pCt.
Wind	W. 2	SW. 1	SW. 1
Wetter	wolkig.	heiter.	trübe.

Breslau, 7. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 11 Z. U.-P. — F. — Z.

Miscellen.

[Das Kaiserhaus in Goslar.] Die „Neue Hannöv. Ztg." bringt die interessante Nachricht, daß in Goslar eine von der Regierung veranlaßte Zusammenkunft von Notabilitäten wegen der Restauration des Kaiserhauses stattgefunden und zu befriedigendstem Ergebniß geführt hat. Der Conferenz gehörten unter Andern der Geh. Oberbaurath Salzenberg als Entsandter des Handelsministers, der Oberpräsidialrath Bosse als Commissar des Oberpräsidenten und Bauinspector Schulze von Goslar. Nach eingehender Besichtigung des Kaiserhauses wurde über die Ausführung der Restauration in einer der Bedeutung des Kaiserhauses entsprechenden Weise eine völlige Einigung der Conferenz erzielt. Dies Ergebniß ist um so erfreulicher, als das Goslar'sche Kaiserhaus nicht nur der einzige noch einigermaßen erhaltene Kaiserpfalz, sondern geradezu der älteste Profanbau in Deutschland ist. Es war im Jahre 1050 vom Kaiser Heinrich Niger erbaut. Der darin befindliche 163 Fuß lange und 53 Fuß tiefe Kaisersaal macht schon jetzt mit seinen freigelegten, von einer herrlichen Säulenreihe getragenen romanischen Bogenfenstern einen imposanten Eindruck, und die mit dem Kaiserhause im Zusammenhang stehende St. Ulrichskapelle, die ehemalige Hauskapelle der Kaiser, wird als ein architektonisches Unicum von außerordentlicher Schönheit und höchstem Interesse bezeichnet.

[Mustergiltige Aufmunterung der Schuljugend bei öffentlicher Prüfung.] Aus Elbing schreibt man: Kreisschul-Inspector (wendet sich an einen Schulknaben): Mein Sohn, was macht die Katze? Knabe (nach verblüfftem Nachsinnen): sie miaut. Kreisschul-Inspector: Recht, kannst Du miauen? Knabe (schüchtern): ja. Kreisschul-Inspector: So miaue einmal. Knabe: Miau! miau! Kreisschul-Inspector: Schön mein Sohn! Könnt ihr alle miauen? Schulkinder: Ja! Kreisschul-Inspector: So miaut! Schulkinder (mit brausendem Gelächter): Miau! miau! miau! miau! Kreisschul-Inspector: Schön! (Zu einem andern Knaben): Nun, mein Sohn, was macht der Hund? Knabe: er bellt! Kreisschul-Inspector: Kannst Du bellen? Knabe: O ja! Kreisschul-Inspector: So belle einmal! Knabe: Wau! Wau! Kreisschul-Inspector: Schön, könnt ihr alle bellen? Schulkinder: Ja! Kreisschul-Inspector: So bellet! Schulkinder (mit noch größerem Lachgebrause): Wau! wau! wau! wau! Kreisschul-Inspector (dann zum Pastor gewandt): Herr Bruder! Sie glauben nicht, was das den Kindern für einen Spaß macht. Das weckt, das weckt! So geschehen im Jahre des Heils 1872.

Paris. [Minister die Hülle und Fülle.] Das „Evenement" meldet: Ein Statistiker hat die Geduld gehabt, eine Zählung vorzunehmen, welche ergiebt, daß die Zahl der Minister, welche Frankreich von 1830 bis 1872 hatte, 579, sage fünfhundertneunundsiebzig, betrug.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.